

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
J. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Werktaglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 89631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnementspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., 3. u. 4. Anzeigen R.-M. 1.—, auswärts R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 218.

Donnerstag, 20. August 1931.

79. Jahrgang.

## Das eigentliche Ergebnis von Basel.

Politik und Finanzen. — Die Problemstellung. — Die Staatsmänner haben das Wort.

Eile tut not.

Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Man muß bei dem Ergebnis der Baseler Sachverständigen-Behandlungen zwischen den praktischen Vorschlägen und den theoretischen Betrachtungen unterscheiden. Praktisch ist herzlich wenig herausgekommen, eigentlich nicht mehr als vier Wochen feststand. Die deutschen Kredite sind um sechs Monate verlängert worden, wobei noch gewisse Zugeständnisse in bezug auf die Markguthaben der Ausländer im Reich gemacht werden mußten. Irgendwelche neuen Kredite sind nicht bewilligt worden, ja sie sind nicht einmal in Aussicht gestellt worden und das ist die Entscheidende an der ganzen Angelegenheit.

Die Baseler Sachverständigen, also die Männer des Bankfaches, haben ausdrücklich erklärt, daß Deutschlands Kreditwürdigkeit in keiner Weise angezwifelt

werde. Sie habe auch nicht gelitten. Das ist ungefähr das, was die Staatsmänner auf der Londoner Konferenz in der Einleitung zu ihrem Kommuniqué gesagt haben. Deutschlands Wirtschaft verdient nicht die harte Behandlung, die sie erfahren hat. Auch das steht in dem Bericht des VZ-Ausschusses. Man fragt sich nun, weshalb konnte es zu dieser schweren Kreditanweisung kommen. Die Antwort haben die Herren in Basel gegeben. Sie haben sich nicht darum gedrückt, daß das ist umso anerkennenswerter, als ja auch das Bureau der Gouverneure der Bank von Frankreich, im Bericht mitunterzeichnet hat.

Es steht klipp und klar darin, daß die politischen Spannungen in Europa und die Belastung Deutschlands mit ausländischen Verpflichtungen, sowohl öffentlicher wie privater Natur, die Ursache für die Katastrophe dieses Sommers gewesen sind.

Sehen wir von Einzelheiten ab, die an sich sehr interessant sind, wie z. B. die Frage der deutschen Auslandsguthaben, so kommt man zu dem Schluß, daß in Basel die Sachverständigen den Staatsmännern die Aufgaben zurückgegeben haben, die in London gerade an diese Kommission verwiesen werden sollten. Ein Kreislauf, doch hat er seinen tieferen Sinn.

Wir haben kürzlich bei der Veröffentlichung der Handelsbilanz für den Juli darauf hingewiesen, daß durch die Drosselung des Imports eine Schädigung des Auslandes eintritt. Auch das vermerkt der Bericht des VZ-Ausschusses. Man hat dort festgestellt,

daß deutsche Selbsthilfe nichts anderes ist, als eine Steigerung des Exports und eine Drosselung des

Imports. Man sah darin eine Gefährdung der Weltwirtschaft. Überhaupt ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß internationale Verpflichtungen auch internationale Hilfe bedingen.

Jeder Versuch Deutschlands, sich selbst über diese Zeit hinweg zu bringen, könne nur unter Schädigung der anderen geschehen.

Im Grunde genommen hat die Baseler Besprechung das bestätigt, was die deutschen Vertreter vor zwölf Jahren in Versailles gesagt haben, als sie das Friedensdiktat entgegen nehmen mußten und dort wie Paris behandelt wurden. Bemerkenswert ist dabei, daß die Vertreter unserer einstigen Feinde diese Auffassung teilen mußten. Die Reparationen sind eben nicht zu zahlen und sie bedeuten, wie erst kürzlich ein Fachmann sagte, im Grunde ein Abweichen von den üblichen Normen in der Bergangenheit, namentlich durch die Sachlieferungen. Man braucht aus der Haltung der Finanzleute in Basel keine vorläufigen Schlüsse zu ziehen. Sie haben eben nur kurz und bündig ihre Meinung gesagt und damit ausgesprochen, daß es sich

nicht um technische Fragen handelt, wie man es bei der Konferenz der Minister an der Thematik angenommen hat, sondern um ein politisches Problem von allergrößtem Ausmaß.

Und noch eins fällt in dem Bericht auf. Als man vor zwei Jahren den Young-Plan fertig stellte, da hat man im Grunde genommen, ohne es offen zu sagen, doch geglaubt, man habe unendlich viel Zeit und könne einmal ausprobieren, ob Deutschland in der Lage sei, diese Blutzugziehung, wie sie ja die Reparationen darstellen, lange zu ertragen. Sollte das nicht der Fall sein, dann würde man eben bei passender Gelegenheit an eine Revision herantreten. Das war ausbedungen. Inzwischen hat die Weltwirtschaftskrise den Vätern eine bedeutsame Lehre gegeben. In Basel ist sie verstanden worden. Deshalb

wünscht man eine Lösung der politischen Probleme in kürzester Frist.

Genau betrachtet steht sogar der Termin in dem Bericht. Am 19. August ist das Stillhalteabkommen unterzeichnet worden. Es gilt für sechs Monate. Keiner von den Sachverständigen glaubt, daß Deutschland nach Ablauf eines halben Jahres in der Lage wäre, die Kredite zurückzahlen. Also bedeutet diese Befristung, daß bis dahin eine politische Lösung gefunden werden soll. Und diese Aufgabe haben die Bankiers freudlich lächelnd den Staatsmännern zurückgegeben. In Paris, London und Rom hat man nun das Wort.

## Neuer Kurs in Ungarn.

Der Kabinettswechsel in Ungarn kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Allein solche unermuteten Gewitter sind häufig die bestigsten. Tatsächlich ist in der innenpolitischen Situation keine Grundlage für den plötzlichen Entschluß Bethlens zu sehen. Seine parlamentarische Basis war so breit, so absolut unerschütterlich, daß die Erklärung, es handle sich nur um eine Formangelegenheit, die eine Rekonstruktion des Kabinetts ermöglichen sollte, absurd ist, denn Bethlen hätte jede nur denkbare Rekonstruktion des Kabinetts jeden Augenblick störungslos vornehmen können. Auch die immer noch sich verschärfende Wirtschaft- und



Graf Julius Karolyi, der bisherige Außenminister, der als neuer Ministerpräsident genannt wird. Graf Stefan Bethlen, der bisherige Ministerpräsident.

Finanzkrise stellt keine ausreichende Erklärung dar. Es sind zwar auch in Ungarn schwere Fehler begangen, insbesondere hat die Regierung und die Nationalbank eine Zauderpolitik verfolgt, die sich sehr verhängnisvoll ausgewirkt hat, aber auch hieran hat sich keine nur irgendwie gewichtige Opposition geknüpft, die den Grund zur Demission hätte schaffen können.

Man muß schon etwas weiter Umschau halten, um die Wolke am Horizont zu entdecken, aus der der Blitz zuckte. Sie zog schon vor beinahe vier Wochen herauf, als nämlich ein französisches Blatt Auszüge aus der angeblichen Thronerklärung Otto von Habsburgs brachte. In dieser Thronerklärung, als deren Verfasser Graf Albert Apponyi genannt wurde, waren Anordnungen über die schleunigsten Vorbereitungen zur Krönung Ottos enthalten und andere Merkwürdigkeiten mehr, die in solch feierlicher Formulierung angeht der durchaus ablehnenden Haltung Bethlens der ungarischen Königsfrage gegenüber einfach grotesk wirkten. Die ganze Angelegenheit verliert jetzt etwas von diesem grotesken Charakter und gewinnt dafür an realpolitischer Bedeutung, denn es ist ja bekannt genug, welche Aktivität die Mutter des jungen Thronaspiranten, die Kaiserin Zita, hinter den Kulissen zahlreicher europäischer Kabinette und Höfe entfaltet. Ihr kam bei ihrem Bestreben, den Sohn endlich in die immer noch mit aller Leidenschaft verfolgten Rechte wieder einzusetzen, die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise in Ungarn sehr zustatten. Sie wußte, daß nur Frankreich helfen könne und sie hatte die besten Beziehungen auch nach Frankreich, da sie von jeher dagegen gewesen war, daß Ungarn in die politische Interessenszone Italiens einbezogen werde. So konnte sie ihren Einfluß geltend machen, so gelang es ihr, das wankende Gebäude des Bethlenschen Kabinetts gänzlich zu untergraben. „Halb zog sie ihn, halb sank er hin...“

Jetzt werden die dunklen Andeutungen der sehr zahmen Redner der kleinen Oppositionsparteien verständlich, die Ende Juli in der außerpolitischen Debatte des ungarischen Abgeordnetenhauses fielen. Damals sprach Graf Albert Apponyi davon, daß das Verhältnis Ungarns zu jenen Großmächten, von denen es bisher durch gewisse Gegenläufe getrennt gewesen sei, sich zu bessern beginne. Damals meinte der Vertreter der liberalen Opposition, Raffay, das Bündnis mit Italien habe Ungarn von Faktoren isoliert, die in Europa heute eine entscheidende Rolle spielen, so in erster Linie von Frankreich, und der Vertreter der christlichen Opposition, Markgraf Pallavicini, erklärte noch deutlicher, Ungarn müsse in seiner Außenpolitik eine französische Orientierung vornehmen. Das Gleichgewicht im Donaudelta könne nur durch die Restauration des ungarischen Königtums... wiederhergestellt werden. Damals glaubte Graf Bethlen noch zu der Erklärung stehen zu können, die er in seinen letzten Wahlreden abgegeben hatte, nämlich, daß „die Königsfrage in Ungarn nicht aktuell“ sei. Nun zeigt sich, daß Bethlen einerseits die Bedeutung der hochfeudalen legitimistischen Gentry, andererseits die Rührigkeit und die

## Aberholung der deutschen Wirtschaft.

Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Im Tempo der wirtschaftspolitischen Arbeiten des Reichskabinetts ist eine gewisse Verlangsamung eingetreten, da die notwendigen Untersuchungen mehr Zeit in Anspruch nehmen, als ursprünglich angenommen wurde. Vielleicht wird noch in dieser Woche die Bankfrage geregelt, was um so eher möglich ist, als die Reichsregierung sich in dieser Frage den Vorschlägen ihres Wirtschaftsausschusses in vollem Umfange anschließen dürfte. Wenn auch in den Vorschlägen der Sachverständigen zahlreiche Punkte enthalten sind, die das Reichskabinett akzeptieren kann, so ist doch anzunehmen, daß die Bankenaufficht nicht so weit ausgedehnt wird, wie es die Gewerkschaften wünschen, da dadurch die Wirtschaft doch zu stark behindert würde. Zweifelloso wird aber die Möglichkeit geschaffen, eine systematische Aufsicht über die Verschuldung herbeizuführen, was andererseits den Banken auch wieder eine gewisse Sicherheit vor nicht zahlungsfähigen Schuldern bietet. Die übrigen politischen Maßnahmen werden vorerst noch leitens der Ressorts untersucht. So wurde das in der Sache Ressort auch beauftragt, Vorschläge über die Sanierung der Gemeindefinanzen zu machen. Diese Frage soll zu Beginn des kommenden Monats im Kabinett beraten werden und man hofft, daß die Gemeinden bis dahin die Maßnahmen der Finanzordnung durchgekehrt haben. Alle Nachrichten über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms beruhen lediglich auf Kombinationen. Es wird zweifellos eine radikale Aberholung der deutschen Wirtschaft angestrebt.

## Rückkehr des deutschen Botschafters nach Amerika.

New York, 19. Aug. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Prittwitz und Gaffron, ist um 1.08 Uhr heute nachmittags hier auf dem „Blondamyer“ eingetroffen. Bei einem Empfang amerikanischer Pressevertreter brachte der Botschafter den Dank des deutschen Volkes für den Konventionsantritt des Präsidenten Hoover zum Ausdruck.

## Abd el Krim aus der Gefangenschaft entkommen?

Ein neuer Aufstand in Marokko?

London, 20. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, daß der berühmte Führer des Rifaufstandes, Abd el Krim, von der Insel Reunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereite. Dieses Gerücht habe, so weiß der Reuterskorrespondent zu berichten, in Madrid große Sorge verursacht, besonders, da die spanische Besatzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein solle. Es heiße sogar, daß einzelne Soldaten Waffen an die Eingeborenen veräußerten, und es sei allgemein bekannt, daß Marokko von kommunistischen Agenten überschwemmt sei. In spanischen konservativen Blättern, so heißt es in der Meldung des Reuterskorrespondenten des Reuterschen Bureaus weiter, wird die Politik der Regierung, die Seereschiffe herabzusetzen, abfällig kritisiert und ein führendes Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte gestern, eine Wiederholung des Gemetels von Anoual im Jahre 1921, wo 10.000 Spanier ums Leben kamen, liege im Bereiche der Möglichkeit.

## Gandhi geht nicht nach London.

Anklagen gegen die britische Regierung.

Ahmedabad, 19. Aug. Gandhi veröffentlicht eine lange Reihe von Anklagen gegen die Regierung, in denen er ihr vorwirft, den Pakt von Delhi in zahlreichen Fällen verletzt zu haben und sie für die schlechte Behandlung vieler Leute verantwortlich macht. Nicht einmal die Frauen habe man gehört. Man ist der Auffassung, daß jede Hoffnung auf eine Reize Gandhis nach London geschwunden ist.

Erfolgsmöglichkeiten seiner Gegenspielerin, Zita, unterschätzt hat.

Man wird sich allerdings davor hüten müssen, alle diese Vorgänge, die zum Sturz des in seinem Amt langjährigsten Kabinettschefs Europas geführt haben, nun so anzusehen, als seien sie unmittelbar die konkreten Ergebnisse der Tätigkeit Zitas. Durchaus vorherrschend ist selbstverständlich die große außenpolitische Linie, die von Paris nach dem europäischen Südosten hinüberführt. In diese Linie paßt ausgezeichnet der Gegensatz zwischen der Kaiserin und dem Ministerpräsidenten Ungarns. So ruhte man ihn aus und wird jetzt unzweifelhaft erst richtig aktiv werden. Wie weit der mit der Neubildung des ungarischen Kabinetts betraute Graf Karolvi ein gefügiges Werkzeug bei dieser außenpolitischen Neuorientierung Ungarns, seiner Einstellung in ein dem bisherigen durchaus entgegengesetztes außenpolitisches System sein wird, steht dahin.

### Graf Karolvi übernimmt die Kabinettsbildung in Ungarn.

Graf Bethlen scheidet aus dem politischen Leben aus.

Budapest, 19. Aug. Die ungarische Regierungskrise ist, so rasch wie sie gekommen war, auch gelöst worden. Zwei Stunden nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen betraute der Reichsverweser Horthy um 1.30 Uhr nachmittags den bisherigen Außenminister Grafen Karolvi mit der Bildung der neuen Regierung. Graf Karolvi hat das Mandat angenommen und sofort die Beratungen über die Zusammensetzung seiner Regierung mit den politischen Führern aufgenommen, womit die zehnjährige Ära des Ministerpräsidenten Bethlen abgeschlossen erscheint. Graf Bethlen, mit dessen Namen die ungarische Geschichte der letzten Jahre untrennbar verbunden ist und der das Land, wie dies auch von den Gegnern anerkannt wird, aus dem Nachkriegschaos wieder in konsolidierte Verhältnisse übergeführt hat, scheidet endgültig aus dem politischen Leben. Reichsverweser Horthy hat zwar nach Entgegennahme der Demission versucht, den Grafen Bethlen zu bewegen, die Regierungsbildung wieder zu übernehmen. Graf Bethlen wies aber darauf hin, daß die angestrengte Arbeit der letzten zehn Jahre seine Gesundheit vollständig untergraben habe und er unbedingt volle Ruhe brauche und nicht mehr in der Lage sei, mit der früheren Energie die Staatsgeschäfte weiterzuführen. Er empfahl dem Reichsverweser, die Regierungsbildung dem früheren Finanzminister Telezky oder dem Außenminister Grafen Julius Karolvi zu übertragen. Nachdem der Reichsverweser 1½ Stunden mit Telezky verhandelt hatte, diesen jedoch nicht zur Annahme der Regierungsbildung bewegen konnte, betraute er den Grafen Karolvi.

### Rücktritt von Dremis.

Prof. Dremis übernimmt die Leitung der Wirtschaftspartei.

Berlin, 19. Aug. In der Fraktionsführung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorsitzende Professor



Prof. Dr. Dremis, der frühere Reichsjustizminister.



Dremis, der bisherige Parteivorsitzende.

Dremis teilte mit, daß ihm der Parteivorsitzende Dremit die Führung der Parteigeschäfte bis auf weiteres übergeben habe.

Der schwere Konflikt, der seit geraumer Zeit innerhalb der Wirtschaftspartei besteht und schon zum Abfall ganzer Wahlkreisorganisationen von der Berliner Zeitung geführt hat, hat jetzt nach manchem Hin und Her mit dem Rücktritt des Parteivorsitzenden Dremis einen vorläufigen Abschluß gefunden. In einer Sitzung der Reichstagsfraktion und der Parteileitung, an der auch Dremis teilnahm, wurde beschlossen, das vorläufige Professor Dremis, der frühere Reichsjustizminister, an die Stelle von Dremis in der Parteiführung treten solle. Dremis ist zunächst nur bis zum Ausgang des gegen ihn schwebenden Verfahrens suspendiert, es wird aber allgemein angenommen, daß der Beschluß in der Zeitung endgültig sei. Der Abgeordnete Colosser, der früher der Wirtschaftspartei angehörte und dann zur Staatspartei übertrat, lebt seinen Feldzug gegen Dremis unentwegt fort, indem er immer wieder in offenen Briefen die bekannten Beschuldigungen gegen ihn erhebt, um ihn zur Einreichung der Privatbeleidigungsklage zu zwingen. Wie man weiß, haben die Vorwürfe von Colosser auch zur Einleitung eines staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahrens gegen Dremis geführt, indem die verschiedenen Beschuldigungen (Verwendung von Parteigelde für persönliche Zwecke) nachgeprüft werden. Dieses Verfahren, in dem bereits eine Reihe von Zeugen vernommen wurde, ist noch nicht abgeschlossen.

### Der Prozeß Woldemaras.

Rom, 19. Aug. Woldemaras fehlt in der heutigen Verhandlung keinen Bericht über die Entstehung der faschistischen Organisation „Eiserne Wölfe“. Er erklärte u. a., daß diese Organisation mit voller Billigung des Staatspräsidenten gegründet worden sei. Als Führer sei er stets auch dem Wunsch des Staatsoberhauptes nachgekommen. Die Vormittagsung endete mit der Vernehmung Ruffas. Seine Aussagen belasteten die Angeklagten im Sinne der Anklage. Im Laufe des Nachmittags äußerte Woldemaras zu einem Pressevertreter, er rechne mit Sicherheit mit seiner Verurteilung. Sollte er jedoch freigesprochen werden, so würde er ins Ausland gehen. Im übrigen sei er davon überzeugt, daß er heute nicht mehr am Leben sein würde, wenn er weiter in der Regierung geblieben wäre.

## Die Unterzeichnung des Stillhalte-Abkommens

Basel, 19. Aug. Die Bankiers hielten am Mittwochvormittag eine kurze und am Mittwochnachmittag noch einmal eine längere Besprechung ab, um noch gewisse banktechnische Spezialfragen in dem Stillhalteabkommen zu regeln. Die endgültige Unterzeichnung des Abkommens wurde in der Mittwochnachmittagsitzung vollzogen. Kurz vor 18 Uhr verließen die Stillhaltebankiers die B33, um sich wieder an ihre Arbeitsstätten zurückzugeben. Die deutschen Delegierten sind von Basel im Laufe des Mittwochabend abgereist.

### Aus dem Wortlaut des Berichts.

Basel, 19. Aug. Der gestern bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel unterfertigte, von Sir Walter Lutton abgefaßte Bericht umfaßt 21 Seiten Text und 8 Anlagen.

Dem Auszug, den wir bereits gestern brachten, ist noch folgendes nachzutragen: Die Gesamtschuld sei in den Jahren 1924 bis 1930 einschließlich auf 25,5 Milliarden Mark gestiegen. Der Nettokapitalzufluß in Höhe von 18,2 Milliarden Mark sowie 3 Milliarden Mark, die für Dienstleistungen der deutschen Schiffahrtsunternehmungen und sonstige Dienstleistungen des Auslandes eingegangen seien, hätten Deutschland in den Stand gesetzt, Zinsen in Höhe von 2,5 Milliarden Mark auf seine kommerzielle Auslandsschuld während dieser sieben Jahre zu entrichten, seinen Bestand an Gold und Devisen um 2,1 Milliarden Mark zu erhöhen, Reparationen in Höhe von insgesamt 10,3 Milliarden zu zahlen und einen Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr (einschließlich Sachlieferungen) in Höhe von 6,3 Milliarden zu erreichen.

Die deutschen Anlagen im Ausland beziffert der Bericht bis Ende 1930 auf insgesamt 9,7 Milliarden Mark, so daß die Nettoverschuldung an das Ausland 15,8 Milliarden Mark betragen habe.

Ein Vergleich der Auslandsausgaben und Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Banken zeigt nach dem Bericht, daß die deutschen Banken im Ausland zu Ende des Jahres 1930 kurzfristige Aktiven in Höhe von 2,6 Milliarden besaßen haben, während die Verbindlichkeiten zum gleichen Zeitpunkt mit 7,2 Milliarden angegeben werden. Hinsichtlich der Lage im Jahre 1931 sagt der Bericht: Obwohl während der sechs Monate dieses Jahres Deutschlands Ausfuhr zurückging, sank die Einfuhr in noch stärkerem Maße, so daß der Warenhandelsüberschuß 1 Milliarde Mark betrug, wozu noch 0,1 Milliarden Mark für unsichtbaren Export hinzuzurechnen sind. Aus den Anlagen ergibt sich für die kurzfristige Verschuldung — ohne die von der Reichsbank kürzlich aufgenommenen Kredite —

für Ende Juli 1931 im Vergleich zu Ende 1930, daß die kurzfristige Schuld von 10,3 Milliarden Mark Ende Dezember 1930 auf 7,4 Milliarden Mark Ende Juli 1931 zurückgegangen ist, so daß in diesen sieben Monaten etwa 2,9 Milliarden Mark kurzfristiger Gelder zurückgezogen worden seien.

Außerdem habe das Ausland kurzfristige Anlagen in Deutschland erworben, ebenso umgekehrt Deutschland lang- und kurzfristige Anlagen im Ausland. Diese Bewegungen dürften insgesamt etwa 3,5 Milliarden Mark ausmachen.

Was den Ersatz der zurückgezogenen Gelder betreffe, so sei es selbstverständlich, daß die gesamte Wirtschaft Deutschlands weiterhin so lange unter äußerstem Druck stehen werde, bis die Reichsbank entlastet und wenigstens ein Teil des umlaufenden Kapitals, das plötzlich aus der deutschen Wirtschaft herausgezogen worden sei, ersetzt worden sei.

Es ist jedoch klar, daß, falls die von Deutschland benötigten weiteren Mittel in Form von kurzfristigen Krediten gegeben würden, Deutschland dann einer noch größeren Schwierigkeit als jetzt gegenüberstehen würde bei Abbedingung der in sechs Monaten fällig werdenden Verpflichtungen, wenn nämlich die Prolongationsfrist der zurzeit bestehenden Kredite abläuft. Tatsächlich hat das deutsche Mittel- und untere Ausmaß auch nicht um die Gewährung solcher neuen Kredite gebeten, in der Befürchtung, Deutschlands Schwierigkeiten noch zu vergrößern. Wir sind daher der Auffassung, daß zur Sicherung von Deutschlands finanzieller Stabilität alle weiteren Kredite in Form einer langfristigen Anleihe gegeben werden sollten und daß diejenigen Teile der bestehenden kurzfristigen Schulden, die hierfür in Betracht kommen, in langfristige Verpflichtungen umgewandelt werden sollten.

### Die Möglichkeiten der Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige.

Der zweite Teil unseres Auftrags weist uns die Aufgabe zu, die Möglichkeit der Aufnahme einer langfristigen Anleihe für Deutschland zu prüfen. Die Londoner Konferenz hat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Mangel an Vertrauen zu Deutschland, welcher die Kreditbeziehungen verurteilt und damit die jetzige Krise so verschärft hat, durch die wirtschaftliche Lage des Landes nicht gerechtfertigt ist. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung, die wir teilen, ist die rasche Erholung der deutschen Ausfuhr in den letzten Jahren. Die deutschen öffentlichen Finanzen sind von Zeit zu Zeit Gegenstand von Kritiken gewesen, die ihren Ausdruck in dem Bericht des Dames-Ausschusses und später in den Berichten und anderen Mitteilungen des Generalagenten für Reparationszahlungen fanden.

Man kann hierzu nur bemerken, daß die gegenwärtige Regierung unter schwierigen Verhältnissen den Beweis ihrer Entschlossenheit, Deutschlands öffentliche Finanzen auf eine gesunde Basis zu stellen, geliefert hat, und daß diese Politik, wenn sie streng fortgesetzt wird, entscheidend dazu beitragen wird, Deutschlands Kredit zu stärken.

Es ist indessen in Anbetracht der Kurse, zu denen deutsche Wertpapiere an den Börsen der Welt notiert werden, klar, daß es ohne eine Wiederherstellung des Vertrauens in die finanzielle Zukunft Deutschlands, auf welches die Londoner Konferenz hingewiesen hat, unmöglich ist, eine langfristige Anleihe allein auf Deutschlands Kredit hin aufzunehmen. Schon die Fundierung der übermäßigen kurzfristigen Verschuldung würde dazu beitragen, die Lage zu bessern. Es bleiben aber zwei grundlegenden Schwierigkeiten, die offen aufgewiesen werden müssen. Die erste ist das

damit verbundene politische Risiko.

So lange nicht die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten auf der Grundlage freundschaftlichen Zusammenarbeitens und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch eine wesentliche Ursache innenpolitischer Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen wirtschaftlichen Fortschritt gegeben. Dies ist die erste und grundlegende Voraussetzung für die Kreditwürdigkeit. Die zweite betrifft

die äußeren Verpflichtungen Deutschlands.

So lange diese Verpflichtungen, sowohl die privaten als auch die öffentlichen, entweder eine dauernde lawinenartige

Erhöhung der ausländischen Schuld Deutschlands oder aber ein derartiges Mißverhältnis zwischen seiner Ausfuhr und Einfuhr hervorruft, daß die wirtschaftliche Prosperität anderer Länder bedroht ist, wird ein Geldgeber die Lage kaum als gefestigt oder dauernd ansehen. So lange die augenblicklichen oder zukünftigen Gläubiger Deutschlands nicht übersehen können, wie sich in dieser Hinsicht die künftige Lage Deutschlands entwickeln wird, besteht ein sehr ernstes Hindernis für die Gewährung neuer oder auch nur Erneuerung bestehender kurzfristiger Kredite und für die Aufnahme einer langfristigen Anleihe. Wir sind daher der Auffassung, daß die Regierungen, wenn sie auf der Londoner Konferenz die Verantwortung übernommen haben, der Bankiers der Welt zu empfehlen, gemeinsame Maßnahmen zu ergreifen, um den Umfang der Deutschland bereits gewährten Kredite aufrechtzuerhalten, sich vollkommen bewußt waren, daß der Vorschlag keine Lösung des Problems war, sondern ein Mittel, Zeit zu gewinnen, in welcher Schritte für die Wiederherstellung des deutschen Kredites unternommen werden könnten.

Aber die Zeit drängt; der Wirtschaftsförderung der Welt, dessen Lebenskraft sowieso schon sehr geschwächt ist, hat an einem seiner wichtigsten Glieder einen schweren Schlag erhalten.

Wir halten es für wesentlich, daß die Regierungen vor Ablauf der Prolongationsperiode der Kredite, wie sie die Londoner Konferenz empfohlen hat, der Welt die Gewähr bieten, einmal, daß die internationalen politischen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, welches die Vorbedingung einer jeden wirtschaftlichen Entwicklung ist, aufgebaut sind, und ferner, daß die von Deutschland zu leistenden internationalen Zahlungen nicht die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität gefährden. In diesem Zusammenhang wollen wir zweierlei bemerken:

1. Um die Nachfrage wieder anzuregen und dadurch die ständige Abwärtsbewegung des Preisniveaus zu halten, welche Schuldner- und Gläubigerländer in gleicher Weise in einen circulus vitiosus der Depression verstrickt ist, ist es wesentlich, daß die Unterbringung neuer Kapitals — mit einem höherem wirtsch. Ziel, nämlich einer Vermehrung der Kaufkraft der Welt — wieder normal in Gang kommt.

2. Wir möchten darauf hinweisen, daß das Beispiel Deutschlands die eindrucksvollste Illustration der Tatsache ist, daß die Welt in den vergangenen Jahren verlor hat, zwei verschiedene, sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldner- an Gläubigerländer mit sich bringt, demgegenüber aber gleichzeitig die freien Güterbewegungen hindernisse in den Weg legte. Solange diese Hindernisse bestehen bleiben, müssen derartige Kapitalbewegungen naturgemäß das internationale finanzielle Gleichgewicht stören. Finanzielle Hilfsmittel allein werden nicht imstande sein, die wirtschaftliche Prosperität der Welt wiederherzustellen, wenn nicht die zu Obstruktionen gerichtete Politik eine gründliche Änderung erfährt und der Weltmarkt, von dem ja der Fortschritt jeglicher Zivilisation abhängt, seine natürliche Entwicklung wieder aufnehmen kann.

Wir möchten hinzufügen, daß, wenn man dazu kommen könnte, dem geldbesessenen Publikum wieder Vertrauen in Deutschlands zukünftige wirtschaftliche und finanzielle Stabilität einzufößen, nach unserer Überzeugung die Konsolidierung eines Teils der deutschen kurzfristigen Verschuldung und die Beschaffung zusätzlicher Betriebsmittel für die deutsche Wirtschaft sicherlich keine ersten Schritte bieten würden.

Wir schließen daher mit der ersten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Erreichung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unersetzlich im Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und dadurch der Welt zu so dringend benötigte Hilfe zu bringen.

### Melchior's Anerkennung für Moreau.

Basel, 19. Aug. Der deutsche Sachverständige Dr. Melchior erklärte dem Vertreter einer Wirtschaftsforensperson gegenüber über die Arbeiten der Sachverständigen in Basel: Die Tätigkeit der Experten in Basel war unparteiisch und hat sich in einer Atmosphäre äußerster Herzlichkeit abgespielt. Zum ersten Male ist es gelungen, ein Sonderproblem in den Rahmen eines Gesamtpblems einzuordnen. Die Arbeiten wurden uns dadurch erleichtert, daß wir uns alle sehr gut kannten und uns gegenseitig volles Vertrauen entgegenbrachten. Ganz besonders Anerkennung verdiente die Haltung Moreaus, der die Arbeiten sehr erleichtert habe. Die ganzen Besprechungen dauerten drei bis vier Tagen genügen, um den Grundgedanken unseres Berichts zu entwickeln und den Weg zu zeigen, zu dem sich alle Länder orientieren müssen.

### Auch Warburg ist zufrieden.

Berlin, 20. Aug. Zu dem Bericht des Wiggins-Schulles erklärte der Bankier Paul M. Warburg, er habe die Beschlüsse des Baseler Ausschusses für vollkommen befriedigend und sei erfreut, zu sehen, daß der Ausschuss den Wunsch habe, den Fragen auf den Grund zu gehen. Es sei besonders erfreulich, daß das französische Mitglied des Ausschusses den Plan aufgegeben und unterzeichnet habe.

### Befürchtungen in deutschen Wirtschaftskreisen.

Berlin, 20. Aug. In Bank- und Wirtschaftskreisen erblickt man in dem Baseler Stillhalteabkommen ein Komplikation, das die deutsche Wirtschaft keineswegs befriedigen könne. Der geringe Teil der Hoffnungen, der in Basel erfüllt worden sei, habe noch erhebliche Einschränkungen erfahren. Angesichts der in Basel getroffenen Abmachungen, wonach den ausländischen Banken, die Marktaushuben in Deutschland bestanden, zugestanden worden ist, ein Viertel dieser Beträge sofort und den Rest nach und nach innerhalb der sechs Monate abzurufen, sei bereits eine Verletzung am Diskontomarkt eingetreten. Es werde befürchtet, daß der Wirtschaft erhebliche Gelder, die sie notwendig zu Arbeiten braucht, verloren gingen. Gespannt sieht man in Bank- und Wirtschaftskreisen den Jnspektoratberichten der Basel entgegen, da bisher über die Höhe der Sätze nichts bekannt gegeben wurde.

### Befriedigung der Wallstreet.

New York, 19. Aug. In den inoffiziellen Kommentaren der Wallstreet-Bankiers kommt eine bemerkenswerte Befriedigung über den Bericht des Wiggins-Komitees in Basel zum Ausdruck. Es wird geäußert, der Komiteebericht stimme mit dem von den deutschen führenden Bankiers kürzlich inoffiziell geäußerten Ansichten überein.

An so einem Regentage.

„Sailonbeginn in Berlin. Ein starker Erfolg leitete die neue Berliner Saison ein, der Erfolg eines Stüdes und einer Sängerin. „Die Dubarry“, 1879 eine klassische Operette des Meisters Carl Millöcker, gefiel — Gitta Alpar, für die man heute das Werk umgeschaffen, triumphierte. Theo Mackeben hat die Musik neugefaltet, Paul Knepler und F. M. Welleminsky das „Spiel in 9 Bildern“ erfunden. Glücklicherweise ist dem Musiker mehr eingefallen als den beiden Librettisten, die sich damit begnügten, eine Bombenrolle für den Star zu schreiben, um die Gestalt der Dubarry nur etwas historische Staffage zu bauen. Die Musik ist wie einst auch jetzt das Beste, mit Können und Geschmaack hat der

Sitzung vor dem Vorsitzenden des Wiesbadener Arbeitsgerichts, Amtsgerichtsrat Franke, wurde auf Betreiben des Landeshauptmanns dem abgeschlossenen Vergleich eine Berufung beigegeben, die in Sonderheit für die Eltern von beachtenswerter Bedeutung ist. Ein Lehrling aus Wiesbaden war bei einem Wiesbadener Handwerksmeister in die Lehre gegeben. Der von der Handwerkskammer beauftragte Lehrvertrag setzte die Probezeit ab 1. Mai 1931 an. Die Führung des Lehrlings gab dem Meister mehrfach zu Beanstandungen Anlass und führte am 1. August d. J. zur Lösung des Lehrverhältnisses vonseiten des Lehrherrn. Dieser hielt sich hierzu besonders durch das Verhalten der Mutter des Lehrlings für berechtigt. Die Einwendungen des Meisters, das Lehrverhältnis nicht weiter aufrecht halten zu können, wurden zurückgewiesen, da die Kündigung um einen Tag verspätet war. Nach den gesetzlichen Bestimmungen beträgt die Höchstdauer der Probezeit bei Lehrverträgen drei Monate. Gemäß dem vom Landeshauptmann gestellten Antrag wurde der Mutter des klägerischen Lehrlings die Bestimmung auferlegt, sich künftighin nicht in das Lehrverhältnis einzumischen. Für etwaige Einwendungen gegen die Handhabung der Ausbildung sei einzig und allein die amtliche Fürsorgebehörde zuständig. Es sei unbedingt erforderlich, daß die Bestellungen der Behörden, die Fürsorgeerziehung der ihr anvertrauten Zöglinge gewissenhaft im Interesse einer beruflichen und sittlichen Erziehung unserer Jugend durchzuführen, auch Anspruch auf gerichtlichen Schutz haben.

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 Mark auf die Nummer 144 722. 25 000 Mark auf 164 417. 10 000 Mark auf 217 558. 5000 Mark auf 106 313 155 275 195 832 206 998 213 957 214 709 298 415 312 826 366 734 387 910 388 833. 3000 Mark auf 13 965 26 688 74 633 117 255 186 934 222 514 234 795 235 342 256 002 301 363 322 005 357 888 387 406. 2000 Mark auf 21 302 39 698 41 293 78 954 82 502 97 851 127 211 157 943 161 465 183 233 184 872 185 011 224 050 224 073 229 046 235 367 291 689 307 784 314 916 318 260 352 725 371 085 383 443 392 861. 1000 Mark auf 21 795 27 730 31 726 32 497 43 113 61 651 62 609 72 111 83 754 87 192 90 253 99 881 109 282 127 196 131 286 133 684 137 566 139 934 143 966 146 308 159 739 160 900 166 418 184 929 197 442 199 678 211 798 212 954 213 913 225 541 225 991 237 678 265 351 270 612 276 283 286 976 287 176 290 908 324 521 326 870 328 536 340 627 357 510 359 243 365 808 371 703 378 706 380 039 391 188. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 205 949. 5000 Mark auf 61 561 129 724 300 189. 3000 Mark auf 8903 19 321 59 788 60 637 105 867 157 254 157 603 159 477 161 872 177 617 233 981. 2000 Mark auf 1345 34 288 68 600 98 409 103 265 104 351 115 954 118 576 125 102 143 291 156 484 175 521 198 477 199 723 203 492 206 177 225 719 236 146 239 892 254 750 304 150 348 772 352 613 353 144 361 745 1000 Mark auf 2888 29 961 32 157 37 789 49 989 58 426 71 162 73 221 75 907 110 037 112 683 130 464 140 957 147 160 153 631 159 965 164 289 166 542 167 080 180 980 184 426 187 529 198 997 201 615 217 363 219 096 226 557 242 615 243 401 248 303 263 807 272 546 283 589 284 467 290 448 298 755 302 547 306 446 307 712 311 279 312 599 322 944 323 832 325 083 326 640 327 864 328 258 333 145 333 790 342 183 351 618 356 357 357 491 359 470 359 492 362 556 369 076 369 448 374 876 377 440 383 528 384 463 385 910 388 555 396 168 397 703. (Ohne Gewähr.)

**Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** veranstaltete Mittwochnachmittag unter Vorsitz von Geh. Archivrat Dr. Wagner einen Ausflug nach Bingen. Zunächst wurde das seit einigen Monaten im alten Bahnhof neben der Festhalle untergebracht, früher in der Burg Klopp befindliche Heimatmuseum besichtigt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden übernahm Museumsdirektor Dr. Kutsch die Führung. Früher sehr zusammengedrängt, bietet nunmehr das Museum als hochbedeutende ordnungsgemäße Sammlung für den Wirtschafts- und Kulturkreis Bingen einen erfreulichen Überblick über seine Vergangenheit von der Römerzeit am Rhein bis in unsere Tage. Das Weinmuseum nimmt naturgemäß die besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Aber auch anderes, wie Grabsteine aus der römischen Zeit, Denkmäler aus einem Vitruviusheiligtum, der Inhalt von Gräbern, eine Sammlung ärzt-

in mannigfachen Aufgaben bewährte Bearbeiter die neue Partitur geschrieben, die Perlen aus dem reichen Melodiegut in farbiger, klingender Instrumentation neugefaßt. Die Musik entschädigt für die Mängel des Buches, das weder sehr geistvoll noch sehr kurzweilig die an sich uninteressante Geschichte vom Aufstieg der kleinen Puppenspielerin Jeanne Baudier zur Gräfin Dubarry, zur ungekrönten Königin Frankreichs erzählt. Doch fast noch mehr als die Musik verführt Gitta Alpar die vier gedehnten Stunden. Diese Dubarry bezaubert mehr noch als durch Erscheinung und persönliche Wirkung durch ihre Koloraturen, die wie ein Feuerwerk das Gartensfest des letzten Bildes verschönernd, die silbernen und leuchtend in den großen Raum des Admiralspalais ausfüllen. Die Aufführung fand unter der künstlerischen Leitung von Dir. Alfred Kötter und der Regie von Friedmann-Frederich; Theo Madaden führte das Orchester.

**„Esperanto-Platz“ in Bad Reinerz.** Am 16. d. M. wurde in Bad Reinerz ein Denkstein für Dr. L. L. Samenhof, den Schöpfer des Esperanto, eingeweiht. Samenhof weilte in den Jahren 1906 und 1909 in Reinerz zur Kur. Der Platz, auf dem der Denkstein steht, erhielt den Namen „Esperanto-Platz“. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Deutschen Esperanto-Bundes, Postrat Behrendt, Berlin, die Übernahme des Denksteines erfolgte durch den Bürgermeister Dr. Goebel, Bad Reinerz. Hieran schlossen sich kurze Ansprachen von Vertretern in- und ausländischer Esperanto-Gruppen. Mit der Enthüllung einer Gedenktafel am Hause „Metropole“, in dem Samenhof während seines Kuraufenthaltes gewohnt hat, schloß die eindrucksvolle Feier, der etwa 300 Personen beiwohnten.

**Internationale Ausstellung deutscher Zahnheilkunde.** Der kürzliche 8. Kongreß der Internationalen Zahnärztlichen Vereinigung, der von über 3000 Teilnehmern aus 40 Staaten besucht war und in seinem Verlauf manche internationale Anerkennung des hohen Standes der deutschen Zahnheilkunde brachte, ergab zum Schluß eine besondere Ehrung der deutschen Wissenschaft durch die auf französischen Antrag einstimmig erfolgte Wahl von Professor Schaeffer-Stulzert-Frankfurt a. M. zum Ehren-Vizepräsidenten auf Lebenszeit. Ein besonderer wissenschaftlicher Erfolg Deutschlands ist auch die von dem Kongreß als international gültig angenommene Bezeichnung „Parodontose“, die in den letzten Jahren von Professor Loos und Westi, beide Frankfurt a. M., vorgelegene Benennung der Erkrankung des Parodontiums (Umgebung der Zähne). An der wissenschaftlichen Ausstellung des Kongresses war auch das Frankfurter Carolinum beteiligt.

**Erfolg einer Deutschen Kunstausstellung in Süd-Slawien.** Nach Belgrad fand in Agram die Deutsche Kunstausstellung statt, deren Interesse bei der kroatischen Bevölke-

## Ein trodener Sommer ins Wasser gefallen.

Wenn Piccard und Ripper dauernd oben wären... — Schönwetterlagen, die ihr Ziel verfehlten. — Falsche Rechnungen der Amerikaner. — Schlechtes Wetter und schlechte Politik.

Ein trodener Sommer fiel ins Wasser! Das ist das Urteil über die unfreundlichen Tage und Wochen, die sich zu einem verlorenen Sommer unseres Daseins aufsummen. Die Amerikaner, die nicht nur unsere Politik bestimmen wollen, sondern sich sogar schon in unsere Wetterangelegenheiten einmischen, hatten uns hoch und heilig zugesagt, daß wir West- und Mitteleuropäer in diesem Jahre als gerechten Ausgleich für den nassen Sommer 1930 einen knaustrodenen Sommer 1931 zu erwarten hätten. Professor Dinsmore Altet behauptete dabei, sich der Nähe der Prüfung von rund 200 zurückschlagenden atlantischen Sommern unterworfen zu haben, um mit Sicherheit ermitteln zu können, daß der europäische Anspruch auf einen schönen Sommer sich in diesem Jahre erfüllen würde. Bei uns zu Hause hat man in Wettermachereien über die Amerikaner gelächelt; denn erstens gilt diese Wettervorhersage nach der Methode des hundertjährigen Kalenders als veraltet, zweitens weiß bei uns zu Hause jedes Kind, daß auf Regen Sonnenschein folgt, daß also nach dem nassen 1930 ein trodenes 1931 zu erwarten gewesen wäre, und drittens kommt's beim Wetter trotz aller wissenschaftlichen Mühen und aller Erfahrungen immer wieder anders.

Wenn Piccard und Ripper dauernd in den Höhen umherstreichen würden, die sie als die unbestrittenen größten Weltwunder dieses Jahres mit gutem Glück erreicht haben, dann könnten wir wenigstens mit Gewißheit ermitteln, weshalb der Sommer unseren Erwartungen so wenig entspricht. Unsere Wettermacher sind heute im wesentlichen als Blühschleier für die Wähe nützlich, die wir über ihre mangelhaften Voraussagen zu machen pflegen. Sie können jedoch weitgehende Entschuldigungen für sich geltend machen. Ihre Voraussagen über die Bewegungen des Luftmeeres, die über unser Wetter bestimmen, stützen sich auf die unvollständige Kenntnis von knapp einem Zehntel seiner Gesamtausdehnung. Unvollständig; denn gerade von der Luftbewegung und den Wetterverhältnissen an den Polen, die am wichtigsten für die Voraussage auf dem übrigen Erdgebiet wären, wissen wir am wenigsten.

In ein weiteres und in einen Teil des dritten Zehntels des Luftmeeres dringen wir durch Registrierballons ein, und Piccard und Ripper waren bis jetzt die einzigen Wettermänner, die dort auch einmal persönlich vorgeproben haben. Aber den ganzen wahrheitlich nicht „schönen“ Rest des Luftmeeres, über Dreizehntel seiner Gesamtmasse, wissen wir so gut wie gar nichts. Der erste Lichtstrahl der Erkenntnis in jene Gegenden fiel aus dem genialen Hirn jener Forscher, die aus dem Verbotenen der Meteore und der Schallwellen in

licher Werkzeuge aus Römertagen, römischer Frauenschmuck und Sigillaten, fränkische Funde, interessante Reste des Wanderverpuges und der Innenausstattung einer römischen Villa im Singer Wald, das der heiligen Hildegardis geweihte Zimmer, das Singer Zimmer erweckten eine stärkere Beachtung. Anschließend ging es zur Pfarrkirche St. Martin, einem durch seine Baugeschichte hochinteressanten Bauwerk, deren verschiedene Perioden in den einzelnen Teilen sich stark abheben und viele aufschlussreiche Einblicke gewähren, aber auch noch mancherlei Rätsel für die kunsthistorische Forschung offen lassen. Von der inneren Ausstattung der Kirche fanden durch Dr. Kutsch feinsinnige Deutungen besondere Würdigung die Madonnen des doppel-schiffigen Barbara-Anbaues, die Beweinungsgruppe, die Barocklampe, der Hochaltar. Der Redner verstand es dabei ausgezeichnet, in knapper Skizzierung überall das Wesentliche hervorzuheben. Eine gemütliche Kaffeestunde und später in Elville im Langwerth von Simmerns Haus eine Abendzusammenkunft bildeten den Abschluß des gewinnreichen Ausflugs.

**Unlauterer Wettbewerb durch mißbräuchliche Abkürzung.** Der Vorstand der Wiesbadener Ortsgruppe der „Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten“ schreibt uns zu dieser Notiz in der Dienstagausgabe: „Der „Drei-Buchstaben-Projekt“ ist gegen drei Architekten in Leipzig anhängig gemacht worden und nicht gegen die „Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten, E. V.“. Das Urteil wurde gegen Sicherheitsleistung von 8000 M. für „vorläufig“ vollstreckbar erklärt. Ob dieses geschehen, ist hierorts noch unbekannt. Verurteilung ist durch die betreffenden Herren beim Oberlandesgericht Dresden eingelegt. Über den Ausgang des Prozesses erfolgt Mitteilung zur gegebenen Zeit. Die „Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten, E. V.“ erstrebt gemeinsame Ziele und verfolgt die Interessen aller freischaffenden Architekten des deutschen Vaterlandes. Bei einem unlauteren Wettbewerb kann schon deshalb keine Rede sein, weil es sich bei beiden Verbänden um keine Erwerbsgesellschaften handelt. Die Frage der Erlangung bzw. der Betrauung mit einem Bauauftrag ist immer eine Angelegenheit des persönlichen Vertrauens zu einem Architekten und wird niemals von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Standesorganisation abhängen.“

**Zeppelin-Post.** Am 29. August fährt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder nach Südamerika und zwar nach Pernambuco in Brasilien. Diese Fahrt steht im Dienste des Handels und der Industrie und hat den Zweck, die Korrespondenz der deutschen Geschäftshäuser auf dem schnellsten Wege nach Brasilien und den anderen südamerikanischen Staaten zu bringen und ebenso schnell wieder mit der Antwort zurückzuführen. Die Post wird für diese Fahrt an zwei Stellen gesammelt, in Berlin und in Friedrichshafen. Zu diesem Zwecke wird am 29. August in der Frühe ein Flugzeug mit der in Berlin angelangenen Post nach Friedrichshafen fliegen und dieselbe dort dem Luftschiff übergeben, welches dann sofort seine Fahrt nach Pernambuco antreibt. Ferner nimmt das Postamt Friedrichshafen auch Post für einen Postabwurf über Santa Cruz oder Porto da Praga an. Die brasilianische Post wird zwei Sondermarken zu 2500 und 5000 Reis zur Frantierung der brasilianischen Zeppelinspost herausgeben. — Die Post von der Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ verspricht sehr interessant zu werden. Das Luftschiff hat die Post im Polargebiet beim Franz-Josephs-Land dem russischen Eisbrecher „Malgin“ übergeben, welcher die Post auf einer Reise durch die Arktis mitnimmt und gegen Ende August in Archangelsk eintreffen wird. Die Post wird alsdann auf dem schnellsten Wege den Empfängern zugeleitet werden. — Zu allen Zeppelinfahrten innerhalb Europas, auch den kleineren Fahrten innerhalb Deutschlands, kann Post zur Beförderung mit dem Luftschiff beim Postamt Friedrichshafen aufgegeben werden.

**Genauere Anschrift schützt vor Verlusten.** Fast 1½ Millionen unzustellbare Postsendungen können jährlich wegen mangelhafter Anschrift und unterlassener Abänderung nicht ausgehändigt werden. Sie verursachen Verdruss und Unkosten, ganz abgesehen davon, daß sie die glatte Abwicklung des Postbetriebes erschweren. Die Reichspost erinnert deshalb jetzt wieder alle Kunden an die Regeln für Postanschriften. Deutliche und vollständige Bezeichnung des Empfängers nach Name, Stand oder Firma ist Hauptbedingung; ferner die richtige und nähere Angabe des Bestimmungsortes; Angabe des Zustellpostamtes in Großstädten; Straße, Hausnummer, Stadtwort auch bei bestimmten Empfängern; Sendungen an Abholer müssen den Vermerk „Postfach“ tragen; bei Sendungen nach Landorten ist das Postamt mit dem Zusatz „Land“ anzugeben; bei Orten ohne Postamt muß die Zustellanstalt angegeben werden; in die Pakete gehören Doppel der Anschrift. Besonders wichtig ist endlich die vollständige Angabe des Absenders. Die Beachtung dieser Vorschriften schützt vor Verlusten und beschleunigt die Beförderung der Sendungen.

**Die Blighshäden in Nassau.** Bei den schweren Gewittern am 30. Mai, 5. August und 6. August d. J., welche über Teile des Nassauer Landes tobten, schlug der Blitz in diesen drei Tagen in eine beträchtliche Anzahl von Gebäuden in Städten und Gemeinden ein und richtete teilweise erheblichen Schaden an. Am 30. Mai schlug der Blitz in Wiesbaden in einem Gebäude der Domäne Adamsthal und dem Hause Platter Straße 142 ein, sodann in einer Reihe Ortschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Schäden beziffern sich auf Beträge, die zwischen fünf Mark und 179 Mark liegen. Am 5. August verursachte der Blitz Schäden in Schwalbach L. F. in Höhe von 5330 M., während die Schäden an den übrigen Gebäuden 30 M. bis 207 M. ausmachten. — Am 6. August sind Blighshäden zu melden an zwei Gebäuden in Wies-

**Bildende Kunst und Musik.** Der diesjährige Rompreis des preussischen Staates, der einem Künstler neun Monate freien Aufenthalt und freies Atelier in der Villa Massimo in Rom gewährt, wurde dem Bildhauer Wilhelm Lammert in Essen zuerkannt.

fünzig bis sechzig Kilometer Höhe über dem Erdboden den Schluß zogen, daß dort seitwärtig Dichtgrade der Luft bestehen, die auf der Erde niemals beobachtet werden und nicht selten über hundert Grad Celsius, den Siedepunkt des Wassers auf der Erde, erheblich hinauskommen. Die Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnisse in diesen höheren Luftschichten aber werden als verantwortlich betrachtet für die Entstehung der Zyklogen und Antizyklogen, der Tiefdruckströmungen mit Schleichwettermanieren und der Hochdruckbewegungen mit Schönwettereigenschaften, von denen wir soviel traurige Neuigkeiten in den täglichen Wetterberichten zu lesen pflegen.

In diesem Sommer plagt uns eine Zykloge nach der anderen, und die Antizyklogen, die Schönwetterlagen lassen uns schmachvoll im Stich. Sie verfehlten ihr Ziel, von unserem Standpunkte aus gesehen. Sie wanderten meist nur abgekehrtem Rücken, von dem aus uns der Regen niederprasselte, nach den arktischen Gebieten ab, als wollten sie die Mode der Polreisen anschließen, die durch „Graf Zeppelin“ in diesem Sommer einen so kräftigen Antrieb erfahren haben. Deshalb gab es in den nördlichen Breiten in diesen Jahre wundervolles Wetter. Davon haben wir natürlich nichts; denn selbst wenn wir uns alle nach Norden verladen lassen würden, könnten wir dort die leichten, luftigen, schmeichelnden Sommerkleider immer noch nicht spazieren führen, weil so eine Antizykloge nur bei uns zum Einfallstor schönen warmen Wetters werden kann. Außerdem liefern wir Gefahr, daß die Antizyklogen von ganz oben her plötzlich den Befehl zur Aufnahme südlicherer Gegenden erließen; denn so ist es nicht, daß jetzt auf jeden Fall schon der Herbst da sein muß. Es kann immer noch wieder anders kommen. Was der Sommer verweigerte, kann der Nachsommer immer noch aufholen. Klammern wir uns an diese Hoffnung als das letzte Schiffelein auf dem wir aus dem nassen und kalten Sommer in einen trodenen und warmen Hafen einlaufen.

Hoffnung auf besseres Wetter heißt auch Hoffnung auf bessere Politik; denn unsere Wissenschaftler versichern uns, daß Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Luftdruck, Sauerstoffdruck von Kohlenäure und Sauerstoff, Violettultraviolette Strahlung und ähnliche Erscheinungen „von unvorstellbarem Einfluß auf das Befinden des Menschen“ seien. Einer behauptet sogar, daß Fallwinde „chemische Stoffe aus großen Höhen“ auf die Erde bringen, die bei uns „eine Art Vergiftung“ erzeugen. Dieser Vergiftungsstand ist schwerlich zu leugnen, wenn man die gegenwärtige europäische Politik betrachtet, und die bisherigen Staatsmännerreihen widelten sich tatsächlich bei gleichmäßig schlechtem Wetter ab. Auch deshalb wünschen wir uns erfreulichere Tage.

wurde gegen Sicherheitsleistung von 8000 M. für „vorläufig“ vollstreckbar erklärt. Ob dieses geschehen, ist hierorts noch unbekannt. Verurteilung ist durch die betreffenden Herren beim Oberlandesgericht Dresden eingelegt. Über den Ausgang des Prozesses erfolgt Mitteilung zur gegebenen Zeit. Die „Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten, E. V.“ erstrebt gemeinsame Ziele und verfolgt die Interessen aller freischaffenden Architekten des deutschen Vaterlandes. Bei einem unlauteren Wettbewerb kann schon deshalb keine Rede sein, weil es sich bei beiden Verbänden um keine Erwerbsgesellschaften handelt. Die Frage der Erlangung bzw. der Betrauung mit einem Bauauftrag ist immer eine Angelegenheit des persönlichen Vertrauens zu einem Architekten und wird niemals von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Standesorganisation abhängen.“

**Zeppelin-Post.** Am 29. August fährt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder nach Südamerika und zwar nach Pernambuco in Brasilien. Diese Fahrt steht im Dienste des Handels und der Industrie und hat den Zweck, die Korrespondenz der deutschen Geschäftshäuser auf dem schnellsten Wege nach Brasilien und den anderen südamerikanischen Staaten zu bringen und ebenso schnell wieder mit der Antwort zurückzuführen. Die Post wird für diese Fahrt an zwei Stellen gesammelt, in Berlin und in Friedrichshafen. Zu diesem Zwecke wird am 29. August in der Frühe ein Flugzeug mit der in Berlin angelangenen Post nach Friedrichshafen fliegen und dieselbe dort dem Luftschiff übergeben, welches dann sofort seine Fahrt nach Pernambuco antreibt. Ferner nimmt das Postamt Friedrichshafen auch Post für einen Postabwurf über Santa Cruz oder Porto da Praga an. Die brasilianische Post wird zwei Sondermarken zu 2500 und 5000 Reis zur Frantierung der brasilianischen Zeppelinspost herausgeben. — Die Post von der Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ verspricht sehr interessant zu werden. Das Luftschiff hat die Post im Polargebiet beim Franz-Josephs-Land dem russischen Eisbrecher „Malgin“ übergeben, welcher die Post auf einer Reise durch die Arktis mitnimmt und gegen Ende August in Archangelsk eintreffen wird. Die Post wird alsdann auf dem schnellsten Wege den Empfängern zugeleitet werden. — Zu allen Zeppelinfahrten innerhalb Europas, auch den kleineren Fahrten innerhalb Deutschlands, kann Post zur Beförderung mit dem Luftschiff beim Postamt Friedrichshafen aufgegeben werden.

**Genauere Anschrift schützt vor Verlusten.** Fast 1½ Millionen unzustellbare Postsendungen können jährlich wegen mangelhafter Anschrift und unterlassener Abänderung nicht ausgehändigt werden. Sie verursachen Verdruss und Unkosten, ganz abgesehen davon, daß sie die glatte Abwicklung des Postbetriebes erschweren. Die Reichspost erinnert deshalb jetzt wieder alle Kunden an die Regeln für Postanschriften. Deutliche und vollständige Bezeichnung des Empfängers nach Name, Stand oder Firma ist Hauptbedingung; ferner die richtige und nähere Angabe des Bestimmungsortes; Angabe des Zustellpostamtes in Großstädten; Straße, Hausnummer, Stadtwort auch bei bestimmten Empfängern; Sendungen an Abholer müssen den Vermerk „Postfach“ tragen; bei Sendungen nach Landorten ist das Postamt mit dem Zusatz „Land“ anzugeben; bei Orten ohne Postamt muß die Zustellanstalt angegeben werden; in die Pakete gehören Doppel der Anschrift. Besonders wichtig ist endlich die vollständige Angabe des Absenders. Die Beachtung dieser Vorschriften schützt vor Verlusten und beschleunigt die Beförderung der Sendungen.

**Die Blighshäden in Nassau.** Bei den schweren Gewittern am 30. Mai, 5. August und 6. August d. J., welche über Teile des Nassauer Landes tobten, schlug der Blitz in diesen drei Tagen in eine beträchtliche Anzahl von Gebäuden in Städten und Gemeinden ein und richtete teilweise erheblichen Schaden an. Am 30. Mai schlug der Blitz in Wiesbaden in einem Gebäude der Domäne Adamsthal und dem Hause Platter Straße 142 ein, sodann in einer Reihe Ortschaften im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Schäden beziffern sich auf Beträge, die zwischen fünf Mark und 179 Mark liegen. Am 5. August verursachte der Blitz Schäden in Schwalbach L. F. in Höhe von 5330 M., während die Schäden an den übrigen Gebäuden 30 M. bis 207 M. ausmachten. — Am 6. August sind Blighshäden zu melden an zwei Gebäuden in Wies-

# Abschluß der Englandfahrt des „Graf Zeppelin“.

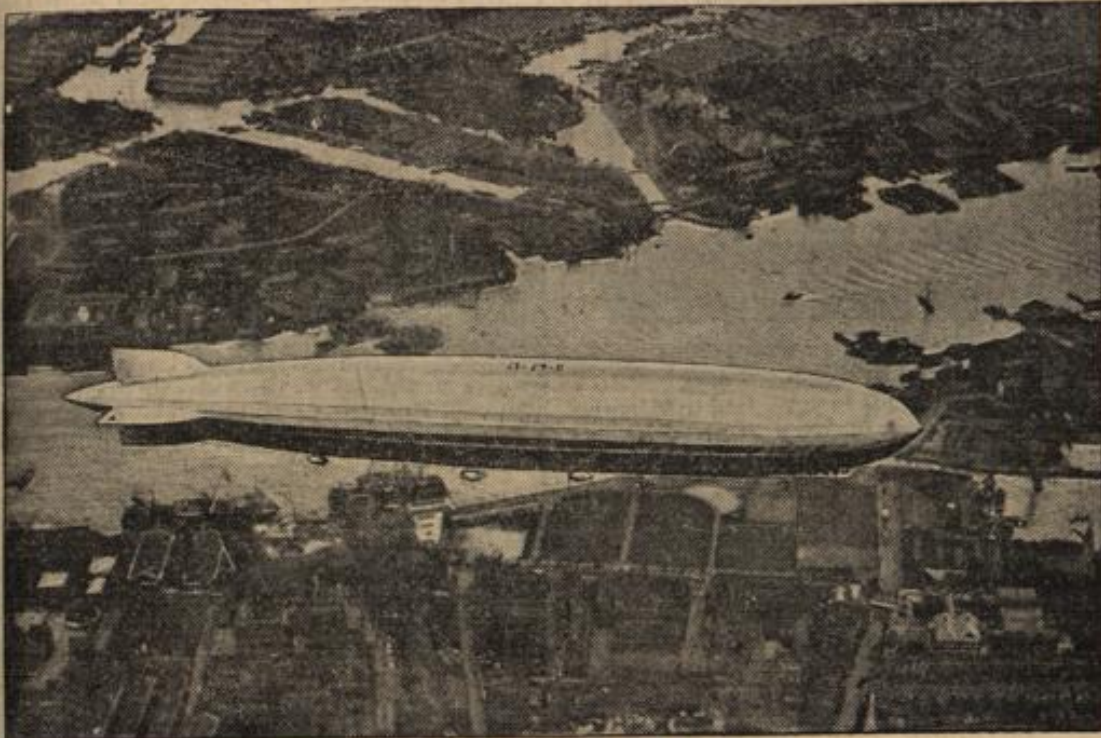
## Rückweg und Landung.

London, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrte von seiner Rundfahrt über England, Irland und Schottland wohlbehalten zurück. Um 18 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ London und nahm dann Kurs auf Danforth, wo es um 20.30 Uhr eintraf; sodann steuerte das Luftschiff Südwestkurs und einschwand den Breden. Kurz vor 19 Uhr landete „Graf Zeppelin“ wohlbehalten im Luftschiffhafen.

Um 19.34 Uhr ist das Luftschiff zum Heimflug nach

Friedrichshafen gestartet. Das Luftschiff hat auf seiner Heimfahrt um 21.25 Uhr Ostende überflogen. Donnerstag um 0.10 passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von seiner Englandreise zurückkehrend, die Stadt Koblenz. Das Luftschiff kam aus der Richtung Andernach über das Maifeld, flog in verhältnismäßig schneller Fahrt ziemlich tief über Koblenz, das Rheintal aufwärts.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donnerstagfrüh um 6.35 Uhr bei strömendem Regen gelandet. Reichlicher Wasserhaushalt, im entscheidenden Augenblick abgegeben, verbürgte eine glatte Landung.



„Graf Zeppelin“ über London.

Das Luftschiff überfliegt die Tilbury-Docks im Osten Londons.

London, an drei in Bierstadt, an je einem in Biebrich, Lichstadt, Kettenbach, Dauborn-Eufingen und Frankfurt-Höchstheim. Der Schadensbetrag liegt hier zwischen 21 M. und 1186 Mark.

Der „Herr Graf“ festgenommen. Ein Schwindler, der hundert die Hotels und Pensionen hereingelegt und, wie bekannt wurde, in den westdeutschen Städten Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Koblenz, Köln usw. gearbeitet hat, ist von der Polizei in Düsseldorf gefaßt worden. Es konnte ihm bisher 25 Betrugsfälle nachgewiesen werden. Er hat nicht nur Fehlschulden gemacht, sondern die wahlweise, wo er auch nur konnte, noch angepumpt und sich herauswählendungen ins Hotel bringen lassen, die er dann später zu billigen Preisen absetzte. Dabei „arbeitete“ er unter dem hochtrabenden Namen eines Barons Hans v. Kler oder Freiherrn v. Jörn. In Wirklichkeit heißt der Schwindler Otto Fahrman. Er ist 21 Jahre alt und in Münster i. W. gebürtig.

36 neue Fälschmünzer festgenommen. Welchen ungeheuren Umfang nach und nach die Münzverbrechen im Reich annehmen, beweist die Tatsache, daß neuerdings nicht weniger als 36 Männer und Frauen wegen Münzverbrechens von den Polizeibehörden festgenommen wurden. Am nächsten ist die Fälschmünzerei in Westdeutschland und in dem Hamburger Gebiet verbreitet. Von hier aus wird durch Helfershelfer das Fälschgeld nach anderen Gebieten gebracht und in den Verkehr gegeben. Nach allen Erfahrungen werden mit Vorliebe, und auch weil es lohnend ist, Fünfmarkstücke hergestellt, dann in zweiter Linie Zweimarkstücke. Es gewinnt aber auch den Anschein, daß sich auch in der Nähe Frankfurts gleichfalls eine Fälschmünzwerkstätte befindet, von der aus gegenwärtig große Mengen sehr gut nachgemachter Fünfmarkstücke in den Verkehr des Rhein-Maingebietes gebracht werden. Dieser konnte indessen noch keine Spur entdeckt werden, wo das Fälschmünzernest aufgemacht hat. Bei der Fälschmünzerei in Frankfurt a. M. wurde ein gefaßter 20-Mark Schein abgeliefert, der wohl das Tollste darstellt, was je als ein plumper Fälschung geleistet wurde. Der Schein ist äußerlich größer als der echte, auffallend schmutzig und schmutzig in der Färbung. Der Druck ist miserabel: der Frauenschein ist überhaupt nicht zu erkennen, der Kontrollstempel fehlt, die Nummer ist plump mit einem Gummiempel hergestellt, die Wertangabe auf der Rückseite stümperhaft. Daraus wurde dieser Schein, der in Frankfurt und seiner Umgebung bereits in mehreren Fällen ausgetauscht, auch verausgabt.

Beim Turnen verunglückt. In der Turnhalle der Damen Turnerschule fiel ein 22 Jahre alter Schreiner so unglücklich vom Red, daß er erhebliche Kopf- und innere Verletzungen erlitt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten ins Paulinenstift.

Verkehrsunfälle. Vor dem Hause Schwalbacher Straße 85 stießen gestern Abend ein Personenauto und ein Fahrrad zusammen. In beiden Fällen entstand geringer Sachschaden. — Gegen 11 Uhr Abends wurde Ede Sonnenberger Straße und Kurhausplatz ein Fußgänger von einer Kraftdrosche angefahren und leicht verletzt. — In der Karstraße, in der Nähe des Café Waldeck, geriet am Mittwochabend das Auto einer hiesigen Süßfrüchtehandlung, vermutlich infolge des starken Regens, in den Graben. Das Fahrzeug wurde von der alarmierten Feuerwehr wieder auf die Straße gebracht, wo es seine Fahrt fortsetzen konnte.

Ein Auto hup von selbst. Im städtischen Fuhrpark der Kur- und Kirchstraße begann gestern Abend, daß infolge des starken Regens der Kontakt an einem Müllauto ausgelöst hatte, plötzlich lautes und ununterbrochenes Hupen. Ein Ingenieur brachte die Angelegenheit später wieder in Ordnung.

Einem betrunkenen Motorradfahrer wurde gestern Abend in der Karstraße der Führerschein abgenommen und sein Rad sichergestellt, da er durch sein Fahren die Passanten gefährdete. Der Fahrer war so betrunken daß er nach Hause gebracht werden mußte.

Gasvergiftung. In seiner Wohnung Waltramstraße 31 wurde Mittwochmittag gegen 1 1/4 Uhr ein etwa 40 Jahre alter Fuhrmann von seinen Angehörigen bewußtlos mit Gas vergiftet aufgefunden. Es handelt sich um einen Unfall.

Tagblattjubiläum. Der Maschinenmeister August Kohlmann ist heute 25 Jahre im Betrieb der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Verlag des Wiesbadener Tagblatts, beschäftigt. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß besondere Ehrungen und Glückwünsche zuteil.

Hohes Alter. Frau Katharina Schranz aus Johannsburg i. Rhg., die zurzeit in Wiesbaden wohnt, begeht am 20. August in Rüstigkeit ihren 93. Geburtstag.

Die „Reichsversorgungskurankalt“ eröffnet. Die alte Wilhelmshospitalanstalt hat, wenn auch vorläufig in beschränktem Umfang, da noch nicht alle Räume eingerichtet sind, ihre Pforten wieder geöffnet. Sie firmiert in der Folge „Reichsversorgungskurankalt“ und hat damit ihre Aufgabe, die früher lediglich in der Aufnahme von Militärpersonen bestand, etwas erweitert. Dementsprechend ist auch das Personal vermehrt. Mit der vollständigen Betriebsaufnahme soll, wie wir hören, eine kleine Feier mit Rundgang durch die Anstaltsräume verbunden werden.

Der Verein für Kleingartenbau Wiesbaden und Umgebung begeht am Sonntag sein 10jähriges Bestehen mit einer Blumenchau im Paulinenstift. Die Veranstaltung wird vormittags 11.15 Uhr durch eine Feier eröffnet; die Festrede hält der Vorsitzende Professor Th. Schneider. Musikalische und deklamatorische Darbietungen, sowie Tanzentlagen usw. bilden den unterhaltenden Teil, dessen Programm sich sowohl vormittags als auch nachmittags von 4-6 Uhr und abends ab 7.30 Uhr in reichhaltiger Folge abwickelt.

Das Erziehungsheim auf dem Geisberg veranstaltet am Sonntagnachmittag 3.30 Uhr sein Jahresfest. Die Festpredigt hat Landeskirchenrat Delan Ernst aus Idstein übernommen.

Einrichtung einer Sonderpostanstalt in Frankfurt am Main. Aus Anlaß des 14. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands wird in Frankfurt am Main ein Postamt für die Zeit vom 31. August bis 5. September eine Postanstalt eingerichtet. Sie befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und von Telegrammen; auch vermittelt sie Ferngespräche. Postlagernde Briefsendungen und Telegramme, die bei der Kongresspostanstalt abgeholt werden sollen, müssen in der Aufschrift die Angabe „14. Gewerkschaftskongress“ tragen. Schalterdienststunden von 9 bis 17 Uhr.

## Wiesbaden-Biebrich.

### Der Rhein steigt.

Der Rheinwasserstand ist weiter im Steigen begriffen; der Pegel zeigt heute früh 3.10 Meter an. Das Wasser ist erneut an der Landestelle am Strandbad über das Ufer getreten und führt durch das niedergegangene schwere Gewitter viel Unrat mit.

## Wiesbaden-Schierstein.

Durch den anhaltenden Regen ist der Wasserspiegel des Rheines um circa 40 Zentimeter wieder gestiegen. Der normale Wasserstand, wie in den sonstigen Jahren, wurde in diesem Jahre überhaupt noch nicht erreicht, was sich ganz besonders fühlbar macht bei den Sportanglern und Berufsfischern. Durch das abwechselnde Steigen und Fallen, sowie aber auch durch die fortwährende Trübung des Wassers wechseln die Fische immer wieder ihre Standplätze. Die diesjährigen Fangresultate stehen bei weitem gegen die der sonstigen Jahre zurück. Beim Eintreten etwas kälterer Witterung in den Monaten September und Oktober sterben allmählich die Wasserpflanzen ab und vielleicht lohnt es sich dann noch, auf den sonst schwer heranzukommenden „Hecht“ zu angeln.

Die Traubenernte verspricht in Quantität in diesem Jahre eine sehr gute zu werden. Es besteht allerdings bei dem seitherigen anhaltenden Regen die Gefahr, zumal bei der Traube, daß die Fäulnis sehr rasch eintritt.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Sonnenberger Kirchweih findet am Sonntag, 23., Montag, 24. und Sonntag, 30. August statt.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Am 20. August werden es 35 Jahre, daß Sanitätsrat Dr. Pfannmüller seine ärztliche Praxis hier begonnen hat. Im Jahre 1896 übernahm er zunächst die Vertretung der Praxis für den damals erkrankten Arzt Dr. Senft und nach dessen Tode im Jahre 1897 übernahm Dr. Pfannmüller die ganze ausgeübte Praxis des Verstorbenen. Ausgerüstet mit guter Gesundheit, konnte Dr. Pfannmüller allen Anforderungen, die sich auch auf die Nachbarorte ausdehnten, gerecht werden. Keine Stunde war ihm zu früh und keine zu spät, wenn es galt, der leidenden Menschheit zu helfen. Seine Arbeitsfreudigkeit und seine Sorge zeigte sich besonders im Krieg um die erkrankten und verwundeten Soldaten. Neben seiner Praxis vertrat er die im Felde weilenden Kollegen in Bierstadt und Erbenheim, übte dabei noch die Praxis in Lazaretten aus und war als stellv. Gefängnisarzt in Wiesbaden tätig. Am inneren sozialen Leben in Bierstadt nahm der Jubilar regen Anteil. Wo es galt, die Wohlfahrt und Betreuung der Ortseingesessenen zu fördern, stand Dr. Pfannmüller mit an erster Stelle. Neben seiner reichen Berufserfahrung verbindet er ein konstantes Wesen, das ihm viele Freunde erworben hat. In allen Vereinen, deren Bestrebungen er stets förderte, wird er aus Dankbarkeit als Ehrenmitglied geführt.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es am Mittwoch gegen sechs Uhr auf der Kreuzung der Mainzer und Umgehungsstraße zwischen einem auswärtigen Personenauto und einem hiesigen Lieferwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der Lieferwagen mußte abgeschleppt werden. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

## Vorberichte

### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* Staatstheater. Die erste Vorstellung der neuen Spielzeit im Kleinen Haus ist am Samstag Goethes Torquato Tasso in neuer Inszenierung. Den Tasso spielt Herbert Dirmoser, als Prinzessin beginnt die neu verpflichtete Schauspielerin Käthe Gordon ihre Tätigkeit am Staatstheater. Die anderen Rollen sind besetzt mit Lenore Fein und den Herren Kleinert und Komber. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbild: Gustav Singer; Kostüme: Th. Vankers. — In dem Schwanke „Das öffentliche Argernis“, der am Sonntag erstmalig im Kleinen Haus in Szene geht, spielt die dem Staatstheater neuverpflichtete Salondame Vera Hartegg die Hauptrolle der exotischen Tänzerin. Die Spielleitung hat Kurt Sellmid.

\* Kurhaus. Die Solistin des morgigen Sinfonie-Konzertes des städtischen Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Bremer ist die hier bereits von ihrem früheren Auftreten bestes bekannte Klavier-Virtuosin Anita Arnoff-Hirschhausen. Die Künstlerin, die auch in Amerika mit großem Erfolge gespielt hat, ist für kurze Zeit nach Deutschland zurückgekehrt. Sie wird das Klavier-Konzert von Schumann zum Vortrag bringen. Das Konzert findet im Abonnement ohne Zuschlag statt.

\* Der „Kastan“ in Wiesbaden! Maxim Salafhansky und Ruth Klinger, Begründer und Leiter des berühmten jüdischen Kabarets „Kastan“, Berlin, veranstalten am Samstag, 22. August, abends 8.30 Uhr, im Kasino ein einmaliges Gastspiel.

\* Filmvortrag über den Krakatau. Die Astronomische Gesellschaft „Urania“ bietet am Sonntagvormittag 11.30 Uhr, im Film-Palast, Schwalbacher Straße, einen hochinteressanten Filmvortrag. Der Leiter des vulkanologischen Dienstes in Niederländisch-Indien, Dr. Stehn, wird durch Film und Begleitvortrag die letzten furchtbaren Ausbrüche des Untersees Krakatau, der 1883 die ganze Erde in Mitleidenhaft zog, vorführen. Unter Lebensgefahr gedrehte Szenen von dem Wüten blinder Naturgewalten aus dem Meere heraus werden zu sehen sein. Der Film ist der bisher einzige seiner Art und bisher nur bei den geographischen Gesellschaften in Hamburg und Berlin gezeigt worden.

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* Thalia-Theater. Zwei Sondervorführungen des Kulturfilms „Deutsche Heimat“ zeigten eine Sinfonie von mannigfachen Schönheiten unseres Vaterlandes. Allgemein vielseitige Aufnahmen deuten die Reize der Landschaft, die kulturellen und städtebaulichen Eigentümlichkeiten in ihrer wesentlichen Erscheinung; derart ist der Film nicht nur Belehrung und Ergötzung einer von einem fundigen Führer überwachten Reise, die hervorragende Bildschönheit vermittelt auch hohen künstlerischen Genuß. An der Meeresküste beginnt die Wanderung durch deutsche Gauen. Eindringend entsteht der Reiz der Watten, des Wechsels von Ebbe und Flut am Strande. Von bewegtem Leben ist der Hamburger Hafen durchtummelt. Das Felsenland Helgoland zeigt seine zackige Silhouette, fröhlicher Verkehr bevölkert die Strandpromenade der Nordseebäder, ein Vogelparadies ist die Hallig Norderoog. Das altertümliche Lübeck offenbart sich als eine Perle deutscher Städtebaukunst; malerische Gassen und Winkel laden, die Marienkirche und das alte Rathaus sind von einzigartiger Schönheit. Dunkle Wälder bilden zu flachen Dünen des Ostseestrandes reizvollen Kontrast. Ein Absteher führt nach dem nördlichsten Gebirge Deutschlands, dem Harz. Stark wirkt hier die Romanistik der von Felsadern zerrissenen Nadelwälder, das wildzerklüftete Bodetal findet nur im Hochgebirge seines Gleichen. Die Formation der Landschaft hat von jeher die Volkspoesie angeregt, Namen wie Herantanzplatz und Teufelskessel sind Spuren der den Harz umgebenden Märchenpoesie. Vergangene tritt uns in dem 1000jährigen Goslar lebendig entgegen. Im Banne des Märchens wandern wir auch durch Rubezahl's Reich, das winterliche Riesengebirge. Bäume nehmen vom Raubreis bizarre Formen und fast menschenähnliche Gestalt an. Schlitten und Stiefelrader saulen über endlose Schneeflächen in schwindelnder Fahrt zu Tal; um sie her breitet sich das Panorama majestätischer Gebirgswelt mit allem Zauber der Fernsicht. Eines der schönsten deutschen Mittelgebirge ist weiterhin der Schwarzwald, der romantische Lieblichkeit und grandiose Wucht in fester Harmonie vereint. Im Tannendunkel träumen verzauberte Bäume; um die heilkräftigen Mineralquellen in berühmten Bädern entfaltet sich fröhliches Kurleben. Hochgebirgszauber kommt mit den bayrischen Alpen zum Ausdruck; ihr schönster Teil ist wohl der von gewaltig ragendem Gipfelkranz umgebene Königssee. Die Zugspitzbahn zeigt ein Wunder der Technik, in wilder Majestät erhebt sich der Wetterstein.

Garmisch und Partienkirchen liegen anmutig in Grün gebettet. Mit dem jeweils wechselnden Landschaftscharakter hat der Film auch die Stammeseigentümlichkeit der Volks-trachten glücklich erfasst und damit ein umfassendes, nuanciertes und stimmungsvolles Reisebild gegeben. Fein angepasst war die untermalende Begleitmusik, die Vor-führung vor ausverkauftem Haus fand sehr beifällige Auf-nahme.

**Thalia-Lions-Theater.** Ab heute gelangt der neue Kriminal-Film „Panik in Chicago“ zur Aufführung, in dessen Mittelpunkt die berühmte Gestalt des Chicagoer Bandenführers Al Capone steht. Die Hauptrollen spielen Olga Tschechowa, Hans Riemann, Ferdinand Hart, Hilke Hildebrandt. Dazu das Beiprogramm.

### Musik- und Vortragsabende.

= **Kurhaus.** Ein heiterer Wiener Operetten-„Athen“ hatte am Mittwoch den „Großen Saal“ vollständig befüllt, und das Publikum schien sich bei dem musikalischen Akt zum Teil ganz himmlisch zu amüsieren. Der Jäuberer dieser Heiterkeitsausbrüche war der jetzt etwa 60jährige Operettenkomponist Edmund Eysler, der im Laufe der Zeit eine Zahl von Operetten im Wiener Lokalon geschrieben hat, für welche einst der beliebte Komiker, Schauspieler und Sän-ger Girardi seine heitere Kunst mit Erfolg einsetzte: da war es der „Tag im Paradies“, der „Frauenfresser“, der „lachende Ehemann“ und vor allem der „Bruder Straubinger“, die ihrer Zeit von Wien aus, auch in Deutschland beliebt waren. Edmund Eysler, an der Spitze des Kurorchesters oder als Begleiter am Klavier wurde mit fröhlichem Zuruf begrüßt, und seine im Ganzen recht gefälligen, walzer-durch-gehten und oft ganz schmissigen Lieder- und Schlagercouplets, die sich etwa in die Linie Robert Stolz, Jettel oder Kollo ein-fügen, durften immer ihres äußeren Beifalls sicher sein. Zwei Wiener Gesangsolisten waren zur Ausführung berufen. Der Sänger Herr Rudolf Sulzer war leider so heiser, daß von seinem Vortrag viel verloren ging; doch machte sich die komische Ader in seinem Vortrag beim Auftrittslied aus „Bruder Straubinger“, besonders aber bei dem Bild aus „Goldne Meisterin“, wobei auch der deutsch-österreichische An-schluß eine Rolle spielte, eindringlich genug geltend. Eine pikant gestaltete Souhrrette ist die nette Kossl Verndt: ihre von spitzbübischem Humor getragenen Couplets — „Ver-liebt, verlobt, verheiratet“, das übermütige „Berliner Tempo von heute“ und das schalkhaft gefungene „In hundert Jahren ist alles vorbei“ — zündeten und schlugen unmittelbar ein. Ähnlich so — die mit Herrn Sulzer vorgetragene Duette, darunter namentlich das „hustische Duett“ aus „Hanni geht tanzen“ — kurz, die Wiener in Wiesbaden durften sich einer sehr freundlichen Aufnahme rühmen.

### Die Unwetterkatastrophe im Odenwald.

Ein Sachschaden von etwa 150 000 Mark festgestellt.

= **Darmstadt, 19. Aug.** Das am Dienstagabend über dem vorderen Odenwald niedergegangenen Unwetter hat in vielen Gemeinden schweren Schaden angerichtet. Die Spuren des Unwetters zeigen sich schon in Darmstadt, wo zahlreiche Keller überschwemmt wurden und der Rüsttau-damm der Abwasserleitung brach. Gegen 5 Uhr hatte das Unwetter seinen Höhepunkt erreicht. Besonders in der Ge-gend von Eberstadt, Niederramstadt und Obermodau ent-lud sich die Last der Wolken, und bald bildete die sonst liebliche Modau einen reißenden Strom, der die angrenzenden Felder überschwemmte, aufgestaute Fruchtgarben mit sich riß und Bäume entwurzelte. Am Oberlauf der Modau überspülten die Wassermengen ein Sägewerk. Einem von Darmstadt herbeigerufenen Kommando der Schutzpolizei und den An-strengungen der Ortseinwohner gelang es schließlich, dem Wasser einen Abfluß zu schaffen und die alte steinerne Brücke bei Niederramstadt zu retten. Soweit bisher bekannt, ist es durch die aus dem oberen Modautal rechtzeitig ein-gegangenen Alarmanlagen den Einwohnern möglich ge-wesen, ihre Habe und das Vieh zu retten.

Auch bei Eberstadt wurde die Brücke im Zuge der Berg-strasse von den Wassermassen der Modau überflutet; nach der ersten Flutwelle lag hier der Wasserspiegel in wenigen Augenblicken um über 2½ Meter.

Noch schlimmer steht es in der Gemeinde Eschollbrücken aus, die bereits im Oktober vergangenen Jahres durch einen Dammbruch der Sandbach in große Bedrängnis geraten ist. Unweit der vorjährigen Stelle ist jetzt der Damm er-neut gebrochen, und an der ersten Stelle haben die Flut-ten, die vielfach den hohen Damm überspülten, sich mit unge-heurer Gewalt ein Loch gerissen, das um Mitternacht bereits 20 Meter breit klappte.

Die Schupo, die zunächst mit einem kleinen Kommando zur Dammwacht ausgestellt war, wurde gegen 21 Uhr ver-stärkt, doch gelang es auch dem großen Kommando nicht, die Bruchstelle im Damm zu verstopfen; 2 Zentner schwere Sand-säcke wurden wie Kloden fortgeschwemmt.

Auch im hinteren Odenwald hat das Unwetter noch schweren Schaden angerichtet. Die Gersprenz hat vielfach die Ufer überfliegen und Landstrasse und Eisenbahnlinie überschwemmt.

Da der Minister für Arbeit und Wirtschaft, Kossell, seit einigen Tagen erkrankt ist, hat heute vormittag Ministerial-direktor Dr. Kössler eine Besichtigungsfahrt durch das Un-wettergebiet angetreten. Am Mittwochnachmittag haben Beamte des Kulturbaues, des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft sowie der Provinzialdirektor den Aufräu-mungsarbeiten beigewohnt. Von sachverständiger Seite werden die durch das gestrige Unwetter angerichteten Schä-den an den Uferböschungen, den Brücken, den aufgerissenen Straßen, zerstörten Gebäuden, verschlammten Feldern, niedergedrückten Wiesen usw. auf mindestens 150 000 Mark geschätzt. — Am Donnerstagvormittag wird Staatspräsident Adenauer das Unwettergebiet aufsuchen.



Ein Mann in den besten Jahren? —  
Nein, eine Frau.

Frau „Joseph“ Einsmann, die 12 Jahre lang in Männer-leidung als Nachtwächter in einer Mainzer Fabrik arbeitete und für außerordentlich tüchtig galt.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

Warme Ströme in der Nähe von Bad Schwalbach?

= **Bad Schwalbach, 19. Aug.** In der Gemarkung von Bad Schwalbach hat ein schwedischer Quellsachverständiger drei unterirdische Ströme mit hochhaltigem Thermal-wasser von ungefähr 55–60 Grad Wärme festgestellt. Die genaue Tiefe konnte noch nicht ermittelt werden. Die Ströme sollen zum Teil in der Nähe des Moorbadhauses fließen und nach dem gegenüberliegenden Berg in der Nähe des Waldriesen weitergehen. Zwei Stromarme gehen weiter nach Schlangenbad, ein anderer, der stärkste von den dreien, geht vermutlich nach Wiesbaden. Ob eine Möglichkeit be-steht, diese warmen Ströme für das Schwalbacher Bad aus-zunutzen, kann jetzt noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

### Beim Brand erstickt.

= **Heidesheim, 19. Aug.** In dem Anwesen der Witwe Eschhorn brach gestern ein Feuer aus, das vermutlich dadurch entstand, daß der allein im Hause anwesende 39 Jahre alte Knecht Baumann sich mit einer brennen-den Zigarette zu Bett legte. Das Feuer ergriff zuerst das Bett und dann die übrigen Gegenstände des Zimmers. Als die Feuerwehr eintraf, um den Brand zu löschen, fand sie den Knecht tot vor. Der Tod scheint aber nicht durch die Brandwunden, sondern durch Rauchvergiftung eingetreten zu sein. Der Brand selbst wurde rasch gelöscht.

### Neuregelung der Vermietung an Fremde in Rüdesheim.

Fo. Rüdesheim i. Rhg., 19. Aug. In vielen hiesigen Privathäusern werden an Fremde Zimmer vermietet. Auf das Vermieten wird durch Zimmeranpreisungsbildern an Fenstern und Türen hingewiesen, und zahlreiche Schlepper verrichten bei Ankunft der Fremden an Flügen und Dampfem erfolgreich ihren Dienst. Der Rüdesheimer Hotel- und Gast-wirtverein hat kürzlich den Kampf gegen dieses Schlepper-unwesen aufgenommen. Auf eine diesbezügliche Beschwerde des Vereins an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden hat der Regierungspräsident nunmehr verfügt, daß die er-teilten, sogenannten vorläufigen, Genehmigungen an Privat-vermieter sofort zurückzuziehen seien, da diese Genehmigungen gesetzwidrig erteilt worden sind. Von nun an hat keine Privatperson mehr das Recht, Zimmer an Fremde zum vorübergehenden Aufenthalt zu vermieten, und die an den Häusern und Fenstern angebrachten Zimmeranpreisungs-bilder sind sofort zu beseitigen.

### Abschluß der Affäre Vacum.

Heinz v. Vacum ist tot!

= **Bingen a. Rh., 19. Aug.** Nach dem neuesten Stand der polizeilichen Feststellungen am Mittwochvormittag ist als sicher anzunehmen, daß Heinz v. Vacum bei dem Auto-Brand bei Döbel im Schwarzwald den Tod gefunden hat. Ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Un-glücksfall handelt, wird sich mit Bestimmtheit wohl nie klären lassen. Inzwischen ist auch festgestellt worden, daß v. Vacum niemals eine silberne Schärpe getragen hat. Es bestätigt sich also, daß er auch diese Geschichte erfunden hat, um sich interessant zu machen. Die Staatsanwaltschaft hat, nachdem ein Verbrechen ausgeschlossen ist, an der wei-teren Untersuchung kein Interesse mehr. Wie Mittwoch-mittag noch bekannt wurde, ist der Vater von Vacum, der 23 Jahre lang von seinem Sohn nichts gehört hatte, in Bingen eingetroffen. Dabei spielte sich ein kleiner Zwischen-fall ab. Der alte Herr v. Vacum, der bekanntlich ein kleiner Tagelöhner aus Bieren am Niederrhein ist, betrat das Zimmer seines Sohnes, in dem dieser die Photographien seiner Eltern aufgehängt hatte. Aber die Photographien waren falsch. Vacum hat also auch auf diese Weise versucht, seine Herkunft zu verbergen. Man weiß nicht einmal, ob v. Vacum diesen Namen mit Recht führte, oder ob er sich während des Krieges angeeigneter falscher Papiere bediente. Sein Vater hat ihn nach den vorgelegten Bildern nicht er-kannt.

### Ein Polizeibeamter von Einbrechern niedergestochen.

= **Neuwied a. Rh., 19. Aug.** In der letzten Nacht wurde in Linz in die Wohnung des Diplom-Ingenieurs Dr. Heim von der Basalt-W. Linz ein Einbruch verübt. Dr. Heim befand sich auf einer Ferienreise, so daß das Haus leer stand. Von der Nachbarschaft wurden die Einbrecher bemerkt, so daß die Polizei sofort alarmiert werden konnte. Dem Polizeibeamten Schölle gelang es, die Einbrecher zu stellen, die sofort dem Beamten heftigen Widerstand ent-gesetzten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der

Polizeibeamte durch einen Messerstich in die Halschlagader schwer verletzt wurde. Zur Zeit liegt er noch beschleunigt im Krankenhaus, so daß es nicht möglich war, nähere Ein-heiten in Erfahrung zu bringen. Die Einbrecher konnten entkommen.

### Ein vorgetäuschter Raubüberfall.

= **Marburg, 19. Aug.** Der Sohn eines Metzgermeisters hatte Sonntag bei der Kasseler Polizei angegeben, er sei im Auto entführt, betäubt und beraubt worden. Diese Angaben haben eine überraschende Aufklärung gefunden. Bei der weiteren Vernehmung des jungen Mannes durch die Po-lizei in Marburg gab er an, daß er dem Führer des Autos freiwillig das Geld für die Fahrt nach Kassel gegeben habe. Er sei darüber ärgerlich gewesen, daß seine Freundin mit wie vereinbart, gekommen sei und daher habe er die Fahrt nach Kassel mitgemacht, als ihn Autofahrer um den Ge-ldebetrag fragten. Der junge Mann erklärte weiter vor der Po-lizei, er habe nicht gewußt, was er getan habe, und es sei un-erklärlich, wie er den Raubüberfall habe vorzutäuschen können.

### Ein Fabrikdirektor vermisst.

= **Worms, 19. Aug.** Seit dem 10. August wird der 46-jährige Fabrikdirektor Adolf Gössler aus Offenbach ver-misst. Aus Mainz teilte er seinen Angehörigen mit, daß er sich nach Worms begeben werde, um sich das Leben zu nehmen. Beschreibung: 1,66 Meter groß, blaßes, schmales Gesicht, graue Haare, blaue Augen, starke Nase, grauer Schnurrbart, im Unterleib künstliches Gebiß und im Oberleib keine Zähne. Er war zuletzt bekleidet mit grauem Anzug, hellgrauem Covercoatmantel und schwarzen Schuhen. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt des Vermissten erbittet die Kriminalpolizei Worms.

= **Nordenskiold, 19. Aug.** Die sehr ungünstige Situa-tion der letzten Tage hemmte den Fortgang der Getreide-ernte schwer bzw. legte diese ganz still. Es zeigen sich schon an der Hand auf sogenannten „Häufen“ verbliebene Frucht (hauptsächlich Hafer und Weizen) zentimeterdicke neue Auswüchse. Auch für die Kartoffeln ist weiterer An-wuchs sehr schädlich als nützlich. — Bei der am Dienstagabend in der „Krone“ stattgefundenen Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle eines ausgeschie-denen Zugwartes H. Pauli gewählt. Weiter wurde der Landwirt W. Feidt (Kirchgasse) in den Vorstand neu ge-nommen. Die Versammlung beschloß, die Durchführung und Ausgestaltung des diesjährigen hiesigen Kettbesehes am 30. August in der „Krone“ zu übernehmen.

= **Bredenheim, 20. Aug.** Der im Jahre 1855 gegründete hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ veranstaltet am kommenden Sonntagnachmittag 3 Uhr im Saale am Ph. Diefenbach einen allgemeinen Sängertag.

= **Massenheim, 19. Aug.** Am Mittwoch feierte der hiesige Feldhüter Karl Döbner seinen 82. Geburtstag. Er versteht seinen Dienst als Feldhüter noch in voller Kräf-tigkeit, will aber demnächst in den Ruhestand treten. — Als Hilfsfeldhüter ist der Maurer Philipp Eiler bezie-hen worden. — Wegen des anhaltenden Regenwetters ist in letzten Zeit nimmt die diesjährige Ernte einen langsame Fortschritt, so daß ein großer Teil von Weizen und Gerste noch einbringen ist. — Bei dem schweren, Mittwochabend über unserer Gegend niedergegangenen Gewitter (Schlag-Blitz in die elektrische Lichtleitung, so daß das ganze Land während des Unwetters ohne Licht war.

= **Eppstein i. T., 20. Aug.** Hier starb die älteste Wohnerin des Ortes, Fräulein Kath. Trög, im Alter von 94 Jahren. Vor einigen Wochen konnte sie noch ihren Ge-burtstag im großen Familientreffen feiern.

= **Niederrhausen, 20. Aug.** Hier wurde gestern ein angesehener und verehrter Mitbürger Apotheker R. L. in Grabe getragen, der nach längerem schweren Leiden an einem Schlaganfall starb. Ein riesiger Trauerzug begleitete den allseits Geehrten zur letzten Ruhestätte. Alle Ortsvereine waren vertreten.

= **Idstein i. T., 19. Aug.** Am verflossenen Sonntag hatten sich die im Jahre 1871 geborenen Idsteiner zu einer kleinen Wiedersehensfeier zusammengefunden. In der Unionskirche sprach Pfarrer W. d. Esch. Auf dem Friedhof sprach Kamerad C. u. h. Kloppehnen am Grabe des Vaters, des ehemaligen Stadtpfarrers, der alle getauft und auch konfirmiert hatte. Am Nachmittag vereinigten sich die Kameraden im Café Ruß, am Abend zur Nachfeier im „Adler“.

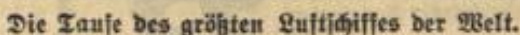
= **Mainz, 20. Aug.** Gestern mittag wurde oberhalb der städtischen Badeanstalt am Fischer die Leiche des Er-sten Meisters Hofmann aus Rodenheim gefunden. Hofmann war vor einigen Tagen, anscheinend bei dem Versuch, ein Fahrrad aus dem Boot zu heben, in den Rhein gestürzt und ertrunken. Die ursprünglich gemeldete Auffindung der Leiche bei der Insel in Rodenheim hat sich als irrtümlich herausgestellt.

= **Erbach i. Rhg., 19. Aug.** Der hier im Ruhestand lebende langjährige Verwalter der Heil- und Pflanzenschule Erbach Landesoberinspektor W. M. a. t. e. r. feierte seinen 80. Gebur-tstag.

Fo. Geisenheim i. Rhg., 19. Aug. Die Instandhaltung der schönen Studendekorationen des Saales im Obergeschoß des Osklugs des Osklugs-Palais in Geisenheim, die noch aus der Erbauungszeit stammen, wird jedoch durch die Bildhauer H. i. z. aus Frankfurt a. M. ausgeführt. Die Ornamente sind im allgemeinen kaum beschädigt, sondern stark überputzt und grün gestrichen, mit einer sehr ver-lehrten Anordnung des Anstriches. Die alten Ver-lehrungen und Übermalungen sind nunmehr durchge-beseitigt. Nicht mehr möglich war es, den grünen Anstrich wo er sich in Vertiefungen festgesetzt hat, restlos zu er-fernen. Die sehr zahlreichen kleinen Ergänzungen, die er-forderlich waren, sind einwandfrei ausgeführt, so daß der Saal in seiner ehemaligen Schönheit präsentiert.

= **Selters, 19. Aug.** Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Delans Keller-Grenzhausen wurde Herr Kübler-Küderoth zum Dekan für das evangelische Dekanat Selters gewählt.

= **Westerburg (Westerwald), 19. Aug.** In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde Stadtrechner R. e. n. - W. burg zum Bürgermeister von Westerburg gewählt. — Der Kuriozum ist zu verzeichnen, daß unter den 188 Gemein-densmitgliedern sich auch ein Herr befand, der den Dienst ein Jahr lang als Ersatzmann versehen und nach diesem Jahr mit einem Gehalt nach Dienstgruppe 4b zufrieden sein wollte. Die Bereitwilligkeit brachte er am Tage vor der Wahl zum Kuriozum zum Ausdruck. Nach dem Grundgesetz, daß jeder seine Arbeit ihres Lohnes wert ist, beantworteten die Sach-berordneten das wohl einzig dastehende Angebot mit einem Nichtwahl.



## Marktberichte.

### Meinzer Viehhof-Marktbericht.

### Kranfurter Produktenmarkt.

### Mittelrheinische Obstgroßmärkte.

Bom Kartoffelmartt.

## Die Pferdezucht in Nassau.

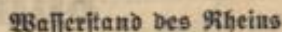
A black and white photograph capturing a moment of rescue or transport. In the foreground, a man in a flight suit and goggles is being carried by another man in a flight suit. The man being carried is looking down, while the man carrying him is looking towards the camera. In the background, a third man in a uniform is standing nearby, holding a rope. The background also shows the tail of a large aircraft.

Noch ein Opfer des Schneider-Botals.

Gerichtsaal.

**Fc. Rentenbetrug.** Zur Begleichung seiner Fehlschulden trat ein Arbeiter aus Siebrich seine Rente einem dortigen Gastwirt ab. Bei der Post erklärte er, er habe seinen Rentenchein verloren und bat um die Ausstellung eines neuen. Diesen erhielt er und hob nun mit dem zweiten einen seine Rente ab. Wegen Betrugs erkannte das Wiesbadener Schöffengericht auf zwei Wochen Gefängnis.

## Wetterbericht.



am 20. August 1931.

|           |       |      |   |       |      |   |        |
|-----------|-------|------|---|-------|------|---|--------|
| Wiebrich: | Bege: | 3.10 | m | gerer | 2.99 | m | getren |
| Wang:     | "     | 2.45 | " | "     | 2.30 | " | "      |
| Gaub:     | "     | 4.10 | " | "     | 3.81 | " | "      |
| Höln:     | "     | 3.92 | " | "     | 3.47 | " | "      |



**EINE GANZ ÜBERRASCHEND  
SCHMERZSTILLENDE  
WIRKUNG**

**GEGEN:  
KOPFSCHMERZ  
MIGRAINE  
NEURALGIE  
ZAHNSCHMERZ**

**CITROVANILLE**

*Jahrzehnte bewährt - Pulver od. Oblaten-Packg. à 1,15*

**1,89 M. für 1 Quadratmeter  
eleganten Bodenbelag.**

Valatum-Bodenbelag ist aus reinem Wollfilz hergestellt. Durch  
ein Spezialverfahren ist dies an sich schon widerstandsfähige  
Material über seine Haltbarkeit hinaus schrittfest gemacht. Achten  
Sie auf die Marke „Valatum“ auf der Rückseite. F128a

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D.: F. Günther; für Unterhaltung,  
Stadt- und Kirchen- und den übrigen Schriftstell.: F. Günther; für die Anzeigen und  
Klammern: J. D.: G. Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

# Strumpf-Tage



Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir diesen

## Sonderverkauf als unglaublich billig

bezeichnen.

Nur durch außergewöhnlich günstigen Einkauf ist das möglich.

Künstl. Waschseide

in vielen Farben, teils mit kleinen Fehlern  
Paar 68,

**48**

Künstl. Waschseide

mit Petinetzwickel und Spitzferse in Modifarben  
Paar

**95**

Künstl. Waschseide

m. Petinetzwickel u. Spitzferse besonders feinfädiges Gewebe in groß. Farbensortiment Paar

**145**

Künstl. Waschseide

elegante Ausstattung, in nur modernen Farbtönen . Paar

**175**

Favorit - Silber

od. Hausmarke, die bewährte, dichte Qualität in den neuen Farben . . . . . Paar

**245**

Kunstseide plattiert

in gutem Farbsortiment  
Paar 1.25,

**95**

Künstl. Waschseide

plattiert, Strapazierqualitäten, in Sommer- u. Herbstfarben . . . . . Paar 1.95,

**165**

Echt ägypt. Mako

fest. Qualitäten in farbig und schwarz  
Paar 1.25,

**95**

Herrensocken

Schweißsocken, grau  
Paar 48,

**19**

Herrensocken

fest. Baumwollqualitäten oder Kunstseide plattiert  
Paar 95,

**75**

Weitere Sonderangebote in Wolle, Wolle mit Seide u. Flor auf Extratischen.

# M. Schneider

Ein sicheres

Hühneraugenmittel

erhalten Sie in der

**Drogerie Machenheimer**

Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße

**60**  
Pf.



Sie kaufen immer

gut und

billig

i. Schuhhaus

**Levi**

Einige Beispiele:

Schwarze Damen-Spangenschuhe . . 3.95

Braune Damen-Spangenschuhe . . . 4.75

Lack-Damen-Spangenschuhe . . . . 4.95

Beige Damen-Spangenschuhe . . . . 4.95

Schwarze Herren-Halbschuhe . . . . 6.50

Braune Herren-Halbschuhe . . . . . 7.50

Männer-Arbeitsstiefel, genagelt . . . 4.75

Werktags-Frauen-Spangen- und

Halbschuhe . . . . . 6.75

Herren-Leder-Gamaschen . . . . . 6.90

Phantasie-Pantoffel . . . . . 0.75

## Schuh-Levi

Wiesbaden

Faulbrunnenstraße 12

Günstige  
Gelegenheit!

## Radio- MUSIK- HAUS SCHÜTTEN

14 Große Burgstraße 14

ANLAGEN bester Qualität, nur kurze Zeit benutzt und völlig neuwertig (teils Vorführungs-Geräte) werden sehr vorteilhaft abgegeben. Volle Garantie. Dauernd Vorführung.

## Narag-Heizungen

jeder Art

3266

Jacob Post, Hochstättenstr. 2

Telephon 268 23.

Alldie-Abgüsse

erniedrigt, vollwert. Erzeug. Garantie  
2. Schellberg'sche Gießerei  
Wiesbadener Tagblatt

P. 100a

## Jetzt ist bald Schluss!

## Total-Ausverkauf

Bis wegen Geschäftsaufgabe

Um schnellstens zu räumen, verkaufe ich meine bekannt gute Qualitäts-

**50%**

Rabatt

**Bett-, Tisch-**

**Leibwäsche**

zu staunend billigen Preisen. Beilen Sie sich diese günstige Einkaufsgelegenheit wahrzunehmen

**A. Dreier**

Marktstraße 26

Laden

## Matulatur

zu haben im Taal-Verlag. Schalterhalle rechts

# Schatz

Wellritzstraße 27

## KAFFEE

alle Sorten frisch gebrannt

alle Sorten reinschmeckend

alle Sorten sind preiswert

denn bei mir bezahlen Sie keinen

Rabatt, Sie bezahlen keine Zu-

gaben, Sie bezahlen einzig und

allein nur guten und kräftigen

**KAFFEE**

Konsummischung

¼ Pfund 48 S., Pfund

Santos Perl

¼ Pfund 58 S., Pfund

Kolumbia

¼ Pfund 68 S., Pfund

Für Feinschmecker:

Guatemala-Perl-Mischung

¼ Pfund 75 S., Pfund

Für Kenner

Echter arabischer Mokka

¼ Pfund 80 S., Pfund

Malzkaffee . . . . . Pfund

Mischkaffee . . . . . Pfund

mit 20% Bohnenkaffee . . . Pfund

Bestellung. werden prompt ins Haus geliefert.

Telephon 26706.

# Abenteuer in USA

Von Mormonen, Indianern und geschiedenen Frauen.

Als Dagabund im Wilden Westen. / Von Karl Ey.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

mich mit einigen freundlichen Zeilen ab und verabschiedete mich auf den anderen Tag.

Am nächsten Tag aber wurde Jenny unauffällig von einigen Detektiven aus dem Hotel geholt und nach dem Untersuchungsgefängnis geführt. Sie war unter dem Verdacht des Vatersmordes verhaftet worden. Die Blätter berichteten, daß in dem Sauerbrunnen eine tödliche Kieselalösung festgestellt worden sei. Die Verhaftete habe noch nicht gestanden, werde aber dauernd vernommen. Der frühere Ehemann, Mister Hugh Bower, habe manche belastenden Momente gegen die Frau vorbringen können, scheine aber manches zu verschweigen, um das Weib, das er einst liebte, nach Möglichkeit zu schützen. In einem Interview erklärte Bower dann: „Dies ist die schwerste Stunde meines Lebens, schwerer vielleicht, als für die unglückliche Frau, die mit dem Schicksal spielte. Ich weiß, was meine Pflicht als Bürger dieser Stadt ist. Vor den Geschworenen werde ich nichts verschweigen. Jetzt habe ich aber weiter nichts zu sagen.“

Ein Telefonruf lud mich in das Büro des alten Anwalts an der State Street ein.

„Jenny ist verhaftet“, sagte ich nur.

„Ja, mein Freund, und das ist vielleicht gut, denn Jenny ist ein Weib und hätte leicht an unpassenden Stellen zuviel gesagt, wenn sie zuviel gewußt hätte. Und Sie würden ihr doch wahrscheinlich Ihren Plan nicht verschwiegen haben. Ich hat Jenny gestern deshalb auch, Sie nicht zu empfangen, und will sie auch jetzt ruhig in Haft belassen, obwohl ich sie gegen Kaution freibekommen könnte. Das andere ist gestern Nacht durchgeführt worden.“

Triller bemühte sich, als ich Einwände erheben wollte.

„Ich habe mit Jenny gesprochen. Es geht ihr nichts ab, aber besuchen dürfen Sie sie nicht. Sie war auch ganz beruhigt, als ich sagte, alles stünde zum Besten und die Haft sei für sie von Vorteil. Ich glaube, sie kommt sich sogar ganz interessant vor, denn Jenny ist auch nur eine Frau, wie ich vorhin schon Grund hatte zu bemerken. Aber jetzt nehmen Sie Platz, ich erwarte Besuch, den auch Sie kennenlernen sollen. Mister Bower wird sofort erscheinen, und dann können Sie einen Frauenbetrüger, Polizeinformanten und Mörder in Oxfordleibung kennenlernen. Lassen Sie ihn aber nichts merken.“

Wir brauchten nicht lange zu warten. Bower wurde gemeldet und trat in das Zimmer. Er streckte dem Anwalt, den er natürlich kannte, die Hand entgegen und sagte mit einer angenehmsten Stimme:

„Mister Triller, mein Beileid für Sie und meine einst so geliebte Frau. Es ist mir verständlich, wie Jenny auf solche Gedanken kommen konnte. Ich vermute eine Geisteskrankheit. Ihr armer, alter Vater.“

Triller stellte mich als seinen Spezialassistenten in dieser Sache vor, und Bower ließ sich seufzend auf einen Sessel fallen.

Denn ich geglaubt hatte, in Bower einen Schurken nach Filmmuster anzutreffen, so sah ich mich bitter enttäuscht. Im Gegenteil, der noch junge Mann machte ganz den Eindruck eines offenen, ehrlichen jungen Bankiers oder Börsenmaklers. Sein plattförmiges Gesicht hatte den typischen amerikanischen Männerchnitt, jene Mischung von Wohlwollen, Sportinteresse und Beharrlichkeit.

Seine blauen Augen blickten offen in die Welt, sie blickten beim Sprechen frei und ohne Zaubern das Gegenüber an. Und

doch waren es nicht die Augen eines Mannes, sondern in den Pupillen lauerten die kaum erkennbaren, funkelnden Lichter eines bössartigen Raubtieres.

Wenn ich überzeugt bin, daß Jenny in einem Moment der Geistesverwirrung, wie das ja bei jungen unbefriedigten Frauen — Herr Bower nicht beständig — „vorkommen soll, ihren Vater vergiftete, so muß der Prozeß so schnell und unaufällig wie möglich zu Ende geführt werden. Ich bitte Sie deshalb, mir bei der Ausklärung behilflich zu sein. Würden Sie die große Güte haben, mich und meinen Assistenten nach dem Sterbehause zu begleiten und uns nochmals erklären, was Sie bei Ihrem letzten Aufenthalt dort bemerkt haben.“

Bower zeigte sofort sein williges Einverständnis und wir stiegen in ein Auto und fuhren nach der Michigan Avenue. Wieder schloß der alte Anwalt die schwere Tür auf, wieder betraten wir die Bibliothek.

„Wo standen Sie nun, Herr Bower?“, fragte der Anwalt.

„Hier rechts neben dem Schreibtisch des alten Herrn.“

„Von hier aus sahen Sie, daß Jenny in die Tür trat und zurückwich?“

„Ja wohl. Sie versuchte, in ihrer Hand etwas zu verbergen, was wie ein Fläschchen ausah.“

„Bemerkten Sie das Glas mit Sauerbrunnen hier auf der Anrichte?“

Bower stutze einen Moment. Dann sagte er:

„Ich glaube mich zu erinnern.“

Der alte Anwalt trat an die Anrichte, klopfte gegen die Wand und sagte:

„Hier hinter dieser Wand ist ein unbemerkter Korridor. Und hier in der Wand, wie Sie sehen, ein hölzernes Schiebefenster, gerade hinter der Stelle, wo das Glas stand. Wenn dieses Schiebefenster nun geöffnet worden wäre und das Gift so in das Glas geschüttet worden wäre, so hätten auch andere Täter in Frage kommen können. Vielleicht ein Dienstmädchen im Hause. Nicht wahr?“

Ich sah, wie Bower fruchte und kaum merklich erbleichte.

Dann gab er sich einen Ruck und sagte mit fester Stimme:

„Herr Triller, ich habe bislang vieles verschwiegen, um Jenny zu schützen. Meine Pflicht zwingt mich aber, keinen Unschuldigen in Verdacht kommen zu lassen. Ich wollte es eigentlich erst bei der Verhandlung sagen, aber Sie sollen es jetzt erfahren: Ich sah, wie sich eine weibliche Hand durch dieses Schiebefenster streckte und das Gift in das Glas träufelte. Und was mehr ist: Ich habe diese Hand erkannt an den Ringen. Es war die Hand meiner einstigen Frau, die Hand Jenny Bowers, die das Gift in das Glas ihres Vaters träufelte.“

Ich presste die Hände zusammen, um nicht laut herauszuschreien zu müssen. Der alte Anwalt aber verzog keine Miene in seinem faltigen Gesicht. Er sagte nur ruhig:

„Wenn das der Fall ist, Herr Bower, dann muß die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen.“

„Werden Sie die Verteidigung niederlegen?“ fragte Bower schnell.

„Nein, das nicht“, meinte Triller fast wehmütig, „dazu hand der alte Vater mir zu nahe.“

Als wir das Haus verließen, glaubte ich ein täuschendes Funkeln der Siegerfreude in den Augen Bowers zu gewahren. Ich drückte dem alten Anwalt nur schweigend die Hand, nickte Bower zu und ging davon.

(Schluß folgt.)

**Emil Hees** Gr. Burgstraße 16  
Tel. 59331

- In Qualität u. Preiswürdigkeit führend!
- Land-Preßkopf . . . . . ¼ Pfd. - .35
  - Jagdwurst . . . . . ¼ Pfd. - .35
  - Plochwurst . . . . . ¼ Pfd. - .40
  - Land-Zervelatwurst . . . . . ¼ Pfd. - .45
  - Zervelatwurst i. Fettdarm . . . ¼ Pfd. - .50
  - Zervelatwurst i. Rindsdarm . . ¼ Pfd. - .50

## Israelitische Kultusgemeinde Synagogenplätze.

Zum Neujahrsfest und dem Versöhnungstage werden Gottesdienste in der Hauptsynagoge am Michaelsberg und im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35, statt.

Der Einlaß zu den Gottesdiensten kann nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten erfolgen, welche im Sitzungssaal unserer Gemeinde, Emilstraße 6, mittig vormittags von 9-1 Uhr ausgegeben werden. Denjenigen Gemeindegliedern, welche in der Hauptsynagoge keine Plätze erhalten können, werden Eintrittskarten für den Logensaal unentgeltlich verabfolgt. An Fremde werden Eintrittskarten, soweit Raum vorhanden, für beide Gottesdienste gegen Bezahlung ausgegeben.

Wiesbaden, den 20. August 1931.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

## Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können.

3221 Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1 Stock

**Schwanke** führt nur frische aromatisch wohlriechende **Molkerei-Süßrahmbutter** erstklass. Molkereien. tagesfrisch abgebeud. Festiger Preis für **Markenbutter** Pfund 1.53 ¼ Pfund 0.77 **Oldenburger** Pfund 1.62 ¼ Pfund 0.81 **Keine** alte Standsbutter oder abfallende Ware. **Schwanke** Nachfolger, Schwalbacher Str. 59. Telefon 27414.

**Bücher** bindet die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt K187

Auf Extratischen im Lichthof: großer Gelegenheitsposten **Damenröcke und Schlüpfer** darunter hochwertige Qualitäten, z.T. mit kleinen Fehlern, ganz enorm billig!

|                                                      |           |          |      |
|------------------------------------------------------|-----------|----------|------|
| Serie I                                              | Schlüpfer | 1. Röcke | 1.95 |
| künstl. Waschseide, feinfädige Qualität, alle Gr.    |           |          |      |
| Serie II                                             | Schlüpfer | 1. Röcke | 2.45 |
| künstl. Waschseide plattiert, alle Größen            |           |          |      |
| Serie III                                            | Schlüpfer | 1. Röcke | 2.95 |
| besonders feinfäd. künstl. Waschseide u. Flor platt. |           |          |      |

**Blumenthal**

# Sport und Spiel.

## Leicht-Athletik.

Die Polizeimeisterschaften von Hessen-Nassau kommen in der Zeit vom 4.-6. September d. J. in Wiesbaden unter dem Protektorat des Herrn Provinzialoberpräsidenten zum Austrag. Mit der Durchführung der Veranstaltung wurde der hiesige Polizei-Sportverein betraut, der die Kämpfe auf seinem Platz an der Gersdorffstraße abhalten wird. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe steht die Leichtathletik. Der Titel eines Provinzialmeisters von Hessen-Nassau wird in folgenden Einzelsportarten vergeben: Lauf über 100, 200, 400, 1500 und 5000 Meter, sowie 100 Meter für Ältere; Weit, Hoch, Stabhoch und Dreisprung; Kugel- und Steinwurf; Diskus, Speer, Schleuderball- und Handgranatenwurf. Außerdem winken im Mehrkampf, und zwar im Dreikampf, im Fünfkampf und in besonderen Dreikämpfen für Läufer und Werfer, Meisterschaften. Selbstverständlich fehlen auch die Mannschaftskämpfe nicht im Wettbewerb um die höchste Würde. Neben Staffeln, wie 4x100- und 3x1000-Meter, 10x35-Kunde, 5x100-Meter-Chargenstaffel, „Schwedische“ und „Olympische“, kommen auch Handball, Faustball und Tauziehen zu ihrem Recht. Ergänzt wird das Programm durch Wettkämpfe im Schwimmen über 100-Mtr.-Brust, 100-Mtr.-Rücken, 100- und 300-Mtr.-beliebig, 50-Mtr.-Rettungsschwimmen und Stredentauchen, sowie Staffeln über 6x50-Mtr.-Brust, 3x50-Mtr.-Lagen und 3x100-Mtr.-beliebig. Als Auszeichnungen erhalten die Meister Plaketten, die Zweit- und Drittrsten Urkunden. Für die Sieger der Mannschaftskämpfe stehen wertvolle Wanderpreise zur Verfügung, die u. a. der Herr Oberpräsident, die Herren Regierungspräsidenten von Kassel und Wiesbaden, der Herr Polizeipräsident von Wiesbaden und die Stadt Wiesbaden gestiftet haben. Alles Nähere über die Veranstaltung ist aus dem Programm zu ersehen, das in der Stadt erhältlich ist. Der Notzeit entsprechend wurde der Preis des Programms, welches zum freien Eintritt berechtigt, auf nur 30 Pfennig festgelegt.

Zur Süddeutschen Vereinsmeisterschaft lädt der Kreis Wiesbaden sieben Vereine ein. Als Übungen sind bei den Aktiven festgesetzt für Männer: 100-, 400-, 1500- und 5000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf und 4x100-Meter-Staffel, für Frauen: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoß, Schlagballweitwurf und 4x100-Meter-Staffel; für Jugendliche: 100- und 1000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoß, Schlagballweitwurf und 4x100-Meter-Staffel. Die Kämpfe für Männer und Frauen kommen am Samstag, 29. August, nachmittags 5 Uhr, die für die Jugend am Sonntag, 30. August, vormittags 9 Uhr, in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße zum Austrag. Bei den Männern haben die Vereine der Leichtathletikklasse A zu jedem Wettbewerb vier, die der Klasse B drei und die der Klasse C einen Teilnehmer zu stellen; bei den Frauen nimmt die Klasse A mit je drei und die Klasse B mit je zwei Bewerberinnen an einem Kampf teil; bei der Jugend setzen die Vereine der Bezirksliga vier, die der Kreisliga drei, die der A-Klasse zwei und die der B-Klasse einen Wettkämpfer in jeder Konkurrenz ein. Gewertet wird die Durchschnittsleistung der Beteiligten nach der 1000-Punktwertung der DSB.

## Tennis.

Beim internationalen Turnier in Heiligenstadt gelang es der jungen Wiesbadenerin, Frä. Marieluise Horn, sich im Damen-Einzel bis zur Schlussrunde durchzusetzen. Hier kam sie gegen die frühere deutsche Meisterin Paula v. Reimel, der sie einen herrlichen Kampf lieferte und, wie auch im Spiel gegen die Weltmeisterin Cilly Aussem, erst in drei Sätzen knapp unterlag. Im Gemischten Doppel, das sie mit dem bei den Deutschen Meisterschaften so in den Vordergrund getretenen Berliner Paarede zusammen bestritt, wurde sie Dritte.

## Rudern.

### Deutschlands Ruderer bei den Olympischen Spielen.

In der Ausschüttung des Deutschen Ruderverbandes, anlässlich der Meisterschafts-Regatta in Berlin wurde beschlossen, an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles teilzunehmen. Es werden Meldungen im Achter, Vierer und Doppelzweier abgegeben werden, wozu die Ausschüttungsrennen im nächsten Frühjahr im Vierer und Achter zwischen dem Mannheimer Rv. Amicitia und dem Berliner Rv. und im Doppelzweier zwischen Berliner Rv. (Büh/Boehlen) und WSB. Godesberg (Gebr. Ahrens) ausgefahren werden. — In der Amateurfürage (Fall Müller) wurde ausdrücklich festgestellt, daß Ruderer, die Vereinskameraden gegen eine Pauschale trainieren, keine Amateure sind.

## Schach.

Dem Ergebnis der vierten Runde des Meisterturniers in Worcester ist noch hinzuzufügen, daß Broadbent einen Sieg über Jacobs verzeichnen konnte. In der fünften Runde machten Stronach gegen Snoslo-Borowski und Golombek gegen Broadbent unentschieden, dagegen siegten Jacob und Dr. Seif, sowie Watts über Crof, Reeve und Rhodes. Die Partie Jackson gegen Frä. Menschil wurde nicht beendet. Die sechste Runde brachte einen Sieg Snoslo-Borowski über Watts, ebenso schlugen Jackson und Reeve Broadbent und Jacobs. Dr. Seif machte mit Rhodes unentschieden. Ein gleiches Ergebnis hatte das Spiel Crof gegen Golombek. Das Spiel von Frä. Menschil gegen Stronach blieb hängen. Stand: Broadbent und Jackson 4½, Frä. Menschil 4 u. 1 h., Dr. Seif 4, Stronach 3½ u. 1 h.

In der sechsten Runde des Wettkampfes um die Meisterschaft von England schlug Thomas Sultan Khan, wodurch dieser die Führung verlor. Spitzenstand: Thomas und Winter 4½, Sultan Khan 4, Yates 3½ u. 1 h.

Gelegentlich seiner Anwesenheit in Amsterdam äußerte sich der Weltmeister Capablanca wie folgt über das Schach von heute: Dr. Max Euwe ist einer der stärksten Schachmeister der Gegenwart. Mit gutem Positionsspiel, versteht er ein einwandfreies Angriffsspiel zu führen. Wenn ihm auch noch einiges fehlt, so erlaubt es seine Jugend, sein Spiel noch zu verfeinern. Ich glaube sogar, es ist schwerer gegen ihn zu gewinnen, als z. B. gegen Bogosjubow. Bogosjubow ist so optimistisch, daß er seine Stellung immer falsch beurteilt, stets überschätzt er seine Chancen. Wenn

er auf Verlust steht, denkt er, immer noch remis in der Hand zu haben, und wenn die Stellungen gleich sind, hält er sich schon für den sicheren Sieger. Nach meiner Meinung ist Nimzowitsch wahrscheinlich der Stärkste unter den Besten. Er hat ein sehr eigenartiges Spiel, ist gefährlicher als Bogosjubow, und man muß gegen ihn mindestens so aufmerksam sein wie gegen Euwe. Nebenbei bemerkt, glaube ich, daß er bei der Behandlung der Verteidigung einer Partie etwas von mir gelernt hat. Der Glaube, daß ich für die hypermoderne Theorie verantwortlich bin, ist durchaus falsch. Ich machte in der Eröffnung eine taktische Kombination, aber es ist doch lächerlich, daraus ein ganzes System ableiten zu wollen. Ich habe zu wenig Vertrauen in die hänglichen Lavierungsmanöver der Hypermodernisten und ziehe das klare und einfache Spiel der Klassiker vor. Es ist schwer zu beurteilen, ob die Jungen etwas Neues ins Spiel bringen. Wenn man die Partien der Wettkämpfe zwischen Flohr und Stoltz ansieht, sieht man sofort, wie scharf diese auf Angriff spielen, mit alten Gambits auf-

warten, Opfer bringen usw. So muß man auch spielen, so lange man noch jung ist. Kaschdan und Sultan Khan sind die beiden anderen hoffnungsvollen Jungmeister. Auch er zählt man sich viel Gutes von Milenas. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß Dake zu einer wirklichen Größe heranwachsen wird; er ist noch sehr jung und spielt erst seit vier Jahren Schach. Es war ein Unglück für das Schach, daß nach dem Kriege außer Euwe kein großer, junger Spieler aufstand. Das machte die Turniere langweilig, immer wieder Spielern die gleichen mit. Wenn man mich in Amerika bei Turnieren veranstaltungen fragt, so empfehle ich immer die Einladung von jungen Spielern. Ich glaube nicht, daß heute wirklich stärker gespielt wird als vor dem Kriege. Die Technik ist modernisiert und hat sich verbessert, aber dies ist auch alles!

## Sport-Rundschau.

Im Heft 4 vom *Amos-Sport-Magazin* schreibt W. Thiele über den Zehnkampf; Helene Mayer stellt mit einem Beitrag: Treu zur Klinge! Von H. H. Legat, hoff finden wir eine Arbeit über das Wasserballspiel. J. Hermann berichtet über Rudi Hiden-Wien, den besten Tormann des Kontinents; über den Fußball-Weltcup spricht B. Dopp; Dr. Karl Siebert zeigt einen neuen Weg wissenschaftlicher Körperkultur: Turnen lernen durch Anschauung beim Tier. Prächtige Bilder erleichtern das Verständnis.

## Neues aus aller Welt.

### Die Sensation der Deutschen Grönland-Expedition.

#### 2700 Meter Eisdicke gemessen.

Grönland eine eisgefüllte Schale. — Alfred Wegeners Vermutung in glänzender Weise bestätigt.

Von der Deutschen Grönlandexpedition traf soeben folgendes Telegramm ein, dessen Inhalt eine Sensation für die Geologen und Geographen der ganzen Welt bedeutet:

#### Weststation 8. August Godhavn radio.

Dr. Sorge und seine Kameraden waren in Station „Eismitte“ (400 Meter von Ost- und Westküste Grönlands auf dem 72. Breitengrad) in 3000 Meter Seeshöhe mit 25 Einzelmessungen in zwölfstündiger Arbeit aus der Reflexion von künstlichen Erdbebenwellen, die durch Sprengungen am Eisuntergrund erzeugt wurden, eine Eisdicke von 2700 Metern.

Die stärkste Sprengung wurde mit 74 Kilogramm Sprengstoff ausgeführt, insgesamt wurden 180 Kilogramm verwendet.

Dr. Brodamp und Herdemerten waren in der Randzone in 1800 Meter Seeshöhe Eisdicken von 700—900 Meter bei 62 Kilometer Küstentfernung. Insgesamt wurden im Nordprofil bei 62 Kilometer Randabstand 54 Sprengungen ausgeführt.

Grönland ist also, wie der unglückliche Alfred Wegener immer vermutet hat, geformt wie eine eisgefüllte Schale. Riesige Randgebirge bis zu 2000 Meter Höhe umfassen es. Dann fällt aber der Untergrund rasch nach innen zu ab, bis er in der Mitte nur noch etwa 300 Meter Höhe beträgt. Darüber wölbt sich die ungeheure Eiskappe, in 1000 Meter beginnend und bis zu 3000 Meter ansteigend. Einige Millionen Kubik-Kilometer Eis lagern auf dem festigen Grund. Nach Alfred Wegeners Theorie haben diese riesigen Eismassen durch ihre Last im Laufe der Jahrmillionen das Innere der Insel nach unten gedrückt. Wenn die grönländische Eiskappe im Schmelzen begriffen ist, was nach den Feststellungen der Deutschen Expedition gleichfalls der Fall zu sein scheint, so müßte gleichzeitig das Innere Grönlands wieder aus dem Sial, der zähflüssigen Zwischenschicht, auf der nach Wegeners und anderer Geologen Ansicht die feste Kruste der Erdoberfläche schwimmt — allmählich wieder aufsteigen. — Ein ähnliches Beispiel solchen Wiederaufstehens bietet übrigens die skandinavische Halbinsel, die sich noch jetzt jährlich um einen meßbaren Betrag hebt und die seit dem Abtauen der ungeheuren Eiszeitgletscher um mehrere hundert Meter sich gehoben hat. Es ist ein tragisches Geschick, daß wenige Wochen nach dem Tode des großen Forschers seine letzten Prophezeiungen sich in so glänzender Weise erfüllt haben.

Die Eisdickenmessungen wurden übrigens nach einer besonderen, vom Geophysikalischen Institut Göttingen in mehrjähriger Arbeit ausgebildeten Methode durchgeführt, die auf der Messung der Laufzeit künstlich durch Sprengungen erzeugter Erdbebenwellen beruht. Solche Wellen breiten sich nach allen Seiten aus. Am festigen Untergrund werden sie jedoch gebrochen und zurückgeworfen. Aus der Zeit, die sie bis zur Rückkehr brauchen, berechnet sich dann die Eisdicke. Die Expedition nahm zu diesem Zweck einige Tausend Kilogramm Dynamit nach Grönland mit.

### Der Raubüberfall auf die Schöneberger Reichsbankfiliale.

Wegen des Raubüberfalls in der Reichsbankfiliale in Schöneberg sind die Kriminalbeamten des Raubdezernates mit Feststellungen und Vernehmungen beschäftigt. Man vermutet, daß es sich hier um die selben Männer handelt, die am 1. November 1930 in die Moabit Stadtbank an der Wilsonstraße eindringen, sofort von der Waffe Gebrauch machen und schätzungsweise 17 000 Mark rauben. Der Täter, der mit dem Kassierer Kruse in einen Ringkampf geriet, soll nach der Aussage des Bankbeamten ganz ungewöhnliche Kräfte haben, wie sie etwa ein Ringkämpfer besitzt. Das Befinden des schwerangestochenen Geldhählers Kreze ist unverändert. Die Ärzte hoffen, ihn trotz der Schwere der Verletzung, am Leben erhalten zu können.

Am Mittwochabend wurden in einem Lokal in Wilmsdorf vier Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, an dem Raubüberfall beteiligt zu sein. Die Ermittlungen werden erst im Laufe des heutigen Donnerstag gegeben, ob sich der Verdacht bestätigt.

### Polnisches Militärflugzeug abgeurzt und verbrannt.

#### Bier Tote.

Graudenz, 19. Aug. Heute nacht ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück in der Nähe des Militärübungsplatzes Gruppe bei Graudenz. Ein Militärflugzeug, das mit vier Personen besetzt war, wollte wahrscheinlich

eine Notlandung vornehmen und stürzte dabei auf den Stall eines Besitzers. Es erfolgte eine Explosion. Der Apparat stand sofort in Flammen, in denen die vier Insassen zusammen. Auch das Gebäude fing Feuer und zwei Arbeiter, die in dem Stall schliefen, konnten sich nur mit Mühe retten. Sie erlitten jedoch schwere Verletzungen. Der Stall und die darin befindlichen Tiere wurden ein Raub der Flammen.

### Der Weltflug Lindberghs.

Tokio, 19. Aug. (Fig. Drabimeduna.) Oberst Lindbergh ist auf seinem Flug nach Tokio heute nachmittags auf der Insel Kikus in Japan gelandet. Auf seinem Fluge dorthin mußte er zweimal notlanden, und zwar das erste Mal in der Naahsch-Bucht an der Ostküste von Kamtschatka wegen Motorschadens, das zweite Mal wegen Nebels in der Maraton-Bucht auf der Insel Schimuschiro (Kurilen). Nach kurzen Aufenthalt konnte Lindbergh beide Male wieder aufsteigen.

### Der Fernflug Berlin-Tokio.

Moskau, 19. Aug. Die Fliegerin Wjatscha von Chodor ist in Kasan gelandet und wird morgen früh nach Sverdlowsk fliegen.

### „Do. X“ in Port of Spain.

Port of Spain (Trinidad), 19. Aug. Das Flugzeug „Do. X“ ist heute von Para kommend hier eingetroffen.

### Der Zahlungsverkehr bei den Spartakisten.

#### Keine Beschränkungen.

Berlin, 19. Aug. Der Zahlungsverkehr der Spartakisten hat sich in den letzten Wochen, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung ist etwaige, anstehende im Zusammenhang mit Preissteigerungen über eine „Spartakistenreform“ hier und da auftauchende Befürchtungen wegen neuer Beschränkungen im Zahlungsverkehr gegenstandslos. Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.

### Gründung einer Rotgemeinschaft in Wuppertal.

#### Zur Unterstützung der Arbeitslosen.

Wuppertal, 19. Aug. Die Stadtverwaltung erklärt die Bevölkerung einen Aufruf zum Beitritt zu der von der Stadtverwaltung und den privaten Wohlfahrtsorganisationen gegründeten Rotgemeinschaft. Die Rotgemeinschaft soll zugleich mit der öffentlichen und privaten Fürsorge die Unterstützung der bedürftigen Arbeitslosen durchführen. Gedacht ist in erster Linie an Naturalunterstützungen.

### Zunahme der Arbeitslosigkeit in England.

London, 18. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 10. August 2 714 359, was eine Zunahme von 1009 gegenüber dem Stande vom 27. Juli und um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

### Moratorium für ausländische Schulden in Chile.

New York, 19. Aug. Die Associated Press aus Santiago de Chile meldet, daß die Regierung ein Moratorium für die künftigen Zahlungen ausländischer Schulden für den Rest des Jahres angeordnet. Das Teilmoratorium, das im vergangenen Monat erklärt worden war, sah eine Deponierung der Gelder für den Zinsendienst in einheimischer Währung als Garantie für die künftigen Zahlungen vor. Da für diese Zwecke aber keine Gelder mehr vorhanden sind, müßten diese Deponierungen ebenfalls eingestellt werden.

Ein chinesischer Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Nach einer Meldung der Indochinesischen Seefahrtsgesellschaft ist der Dampfer „Kwonglang“ vor der chinesischen Küste untergegangen. Sechs Offiziere, sämtlich Engländer, und die chinesische Besatzung sind ertrunken.

Die Überschwemmungskatastrophe in China. Die Zahl der Todesopfer des Hochwassers steigt, wie aus Hankow gemeldet wird, täglich um mehrere hundert. Die chinesische Bevölkerung flüchtet nach Schanghai. Alle Dampfer nach Japan, die ihre Frauen und Kinder außer Land bringen.

# WALHALLA

Theater

Heute letzter Tag!

## Der Zinker

von Edgar Wallace  
und das fabelhafte Vorprogramm

Morgen:

Der Mönch von Sankt Bartholomä  
(Das Geheimnis vom Königssee)  
und die tolle Posse

## „Der Lumpenball“

4, 6.15, 8.30 Uhr.

## KAFAN Jüdisches Kabarett Berlin

Gastspiel

Maxim Sakaschansky - Ruth Klinger

Samstag, 22. Aug., 8½ Uhr, Kasino Wiesbaden.

Karten 1, 2, 3 Mark. Vorverkauf: J. Schottenfels,  
Kolonnade; Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52.

## Astronomische Gesellschaft „Urania“

in Verbindung mit F544  
Volksbildungsverein und Abendhochschule.

Sonntag, 23. August, Film-Palast Westfalla,  
11½ Uhr vorm. Schwalbacher Str. 8.

## Der Film vom Krakatau

Der bisher einzigartige vom Ausbruch eines Untersee-Vulkans.  
Herrliche Aufnahme eines wunderb. Naturschau-  
spiels mit Begleitvortrag von Dr. Ch. E. Stehn.  
(Leit. d. Vulkanol. Dienstes i. Niederl.-Indien)  
Mitglieder der Kulturverbände Mk. 0.60  
Nichtmitglieder . . . . . Mk. 1.00  
Schüler und Erwerbslose . . . . . Mk. 0.40  
Kartenvorverkauf: Optiker Dörner, Marktstr. 14.



Ein deutscher Tonfilm  
unter Mitwirkung der  
Erstürmer des Forts  
Hauptmann Haupt u.  
Leutnant d.R. Radtke

Ein Erlebnis das hinreißend  
und erschütternd zugleich ist.  
Der Tag.

Jugendliche haben Zutritt

Spielezeiten: Wo. 4, 6.20, 8.40. So. 3, 5, 7, 9 Uhr.

## Film-Palast

Hallo! Hallo!

Was bietet die

## Wartburg?

Schwalbacher Straße 51

als Speiserestaurant m. eign. Schlachtung

Mittagessen, gut bürgerlich . . . von 60 Pf.  
Frühstück und Abendessen . . . von 60 Pf.  
Ein Glas Henninger-Bier . . . . . 25 Pf.  
Liter Henninger-Bier . . . . . 40 Pf.  
Prima Oppenheimer Weißwein m. Steuer 28 Pf.

Freitag, den 21. August Großes Schlachtfest!

Samstag, den 22. August la Hausmacher Wurst . . . Portion 35 Pf.

Schlachtplatte . . . . . 1.00

SUPPE GRATIS.

Jeden Abend KONZERT

Kapelle Hugo Trost.

Se ladet freundl. ein Pet. Roth u. W. Schächer.

## Zeitersparnis für die Hausfrau

Ein fertiges Mittagessen  
ist der von uns hergestellte

Kalbskopf in Madeirasauce  
steht frisch vorrätig 1.10 Mark 1978  
(ausreichend für zwei Personen)

Grether Stadtküche  
Feinkostfabrik  
Neugasse 24

# KIRCHWEIH

das Fest, das für kurze Zeit  
die Sorgen und den Ernst  
verschleht, können Sie  
auch dieses Jahr im neuen  
Anzug feiern.

**DER ETAGENPREIS  
HILFT IHNEN!**

**Herren-Anzug**  
aus unbedingt halt-  
bar. u. mod. Stoffen **19.50**

**Herren-Anzug**  
aus modern. Stoffen  
englischer Art **29.50**

**Herren-Anzug**  
reinwollene schwere  
blaue Kammg.-Ware **38.-**

**Herren-Anzug**  
a. bewährt. reinwoll.  
Kammgarnstoff. **48.-**

**Herren-Anzug**  
aus ganz hervorrag.  
schön. Kammg.-Ware **59.-**

**Herren-Anzug**  
aus reinw. schw. blau.  
Aachen. Kammgarn **68.-**

Frau **LÖWENSTEIN** Wwe.

MAINZ  
Bahnhof-  
straße 13  
1. Etage

## UFA-PALAST

WILHELMSTR. - MARKTPLATZ

Willy Fritsch  
Brigitte Helm  
im  
**Geheimdienst**

mit  
Oskar Homolka, K. L. Diehl,  
Theodor Loos

Ein verblüffendes, tollkühnes  
Abenteuer a. dem deutschen  
Spionagedienst im Weltkrieg

Wochentags: 4-8.15  
Sonntags: 3-5

Rabattmarken  
liefert M. Grafe, Luisen-  
straße 15, 1.

## Brief & Regel

die gute

**15s**

Cigarre! 7 Stück 1.10

**R. Betzelt.**  
Rheinstraße 22,  
neben der Hauptpost.

3387

## Sommersprossen!

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt

## Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel und  
alle Hautunreinheiten Mk. 1.75 und 3.50.

Erfülllich in den Drogerien Cras, Langgasse 23;  
Siebert, Marktstraße 9; Minor, Mauritiusstraße 11;  
Institut Bellina, Rebergasse 18.

## Chicagos Unterwelt

ist der Schauplatz eines neuen  
Kriminal-Tonfilms, in dessen  
temporeicher Handlung d. Kampf  
der Unterwelt-Organisationen  
um die Macht über Chicago ge-  
schildert wird, und dessen  
sensationaler Höhepunkt eine  
Straßenschlacht bildet.

**Olga Tschechowa  
Hans Rehmann**  
in

# Panik in Chicago

Ein Tonfilm, in dessen Mittel-  
punkt die berühmte Gestalt  
des Chicagoer Bandenführers  
**Al Capone** steht.

Ein Film von atemberaubender Spannung!

Dazu das reichhaltige  
Beiprogramm.

Täglich: 4, 6.15, 8.30 Uhr.  
Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.

## Thalia- Tonfilm-Theater.

## Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 21. August 1931.  
Vollstündliche Vorstellung:

### Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.  
Musikalische Leitung: Richard Tanner.  
Spielleitung: Bernhard Herrmann.

|                           |                   |
|---------------------------|-------------------|
| Eisenstein                | Frik Scherer      |
| Poliglind, seine Frau     | Marga Plaver      |
| Mele, ihr Stubenmädchen   | Pilla Sedina      |
| Alfred, ihr Gelangslehrer | Joel Meisler      |
| Dr. Falke                 | C. Schmitt-Walter |
| Blind. Notar              | Frik Meisler      |
| Frank, Gefängnisdirektor  | Heinrich Böslin   |
| Prinz Orlofsky            | Grete Reinhardt   |
| Frosch                    | Heinrich Schorn   |
| Da                        | Emmy Küst         |
| Melanie                   | Christel Püder    |
| Swan                      | Ferdinand Wenzel  |

Die vorkommenden Tänze im 2. Akt mit der Original-  
musik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und ein-  
studiert von Rita Rofft

Gesamt:

1. Spanisch: Senta Wittlich, Hedda Stolz, Severa  
Severain, Bertha Heine. 2. Schottisch: Eleonoren der  
Balltischhule. 3. Polnisch: Claire Jourdan, Elie  
Rondorf, Elisabeth Schanz, Hedda Dähler. 4. Ma-  
rianita-Polka: Mia Reinhardt, Anni Hammer, Ma-  
got Cde. 5. Russisch: Rita Rofft und Gruppen-  
tänzerinnen.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.  
Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr

Samstag, den 22. August 1931: „Die schöne Helena“.  
Anfang 19¼ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise B.

## Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 21. August 1931.  
11 Uhr:

### Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen  
Korchester. Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von  
F. Boieldieu.
2. Morgenlied von F. Schubert.
3. Fantasia aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von  
W. A. Mozart.
4. Sängerkult, Polka von J. Strauß.
5. Wiener Bürger, Walzer von C. Siehrer.
6. Lustiges Mariachpoureni von C. Romjat.

## Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 21. August 1931.  
18 Uhr:

### Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Armer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der treue Schiefer“ v. Adam.
2. Ballettmusik aus der Oper „Stradella“ von  
F. v. Flotow.
3. Erinnerung an Lorking, Fantasia von Rosenkranz.
4. Juristenballtänze, Walzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von  
F. Boieldieu.
6. Largo cantabile, Fis-dur von Joh. Haydn.
7. Fantasia caprice von H. Vierlump.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.  
20 Uhr im Abonnement:

### Symphonie-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Armer.  
Solistin: Anita Arnoff-Birichhausen, Klavier.

1. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von  
F. Mendelssohn.
2. Konzert in A-moll für Klavier mit Orchester von  
R. Schumann.  
a) Allegro affettuoso, b) Intermezzo: Andantino  
grazioso, c) Allegro vivace.  
Anita Arnoff-Birichhausen.
3. Symphonie Nr. 7 „Lied“ von L. v. Beethoven.  
a) Poco sostenuto — Andante, b) Allegretto,  
c) Scherzo — Presto, d) Allegro con brio.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



Donnerstag, 20. August 1931.

**Auto-Brückenkoffer**  
für alle Wagen.  
Carl Busse, Mainz

**4/16 Opel**

Zweiflügel. In Zustand, preiswert im Auftrag zu verkaufen. Müller, Martin, Straße 9.

Die **Radio-Börse**

jetzt Kirchgasse 70, 1.

neben Thalia, Tel. 282 88

besorgt alle modernen

**Netz-Fernempfänger**

mit bequemer Teilzahlung.

Tausch alter Geräte gegen

mod. bei entsprechender

Zuzahlung. Stets günstige

Gelegenheitskäufe.

Gehr. Adler-Schreib-

maschinen bill. bei Grafe,

Seidenstraße 15, 1.

Nähmaschine

i. Haushalt u. Schneider-

meister zu verkaufen

Friedrichstraße 29, 1.

**Kaufgejuch**

**Brillanten**

Gold, Silber, Platin,

Schmuckstücke, Photo-App.,

Reisenpassp., Geldbörse,

verkauft man am besten

**L. Schiffer**

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kfz. Blumenthal

24. 2394. Tel. Untern.

**Damen-Kleider**

kleid., Wäsche, Debedt.,

kaufte Kassa zu höchst. Preis.

Neug. 19, 2

Stummer, Tel. 23381

**Herren-Anzüge**

schöne, Wäsche, Teppiche,

Wägel, Debedtten lauft

2. Eimer, Tel. 24878

**Kaufe**

gegen sofortige Kasse ab-

gegebene Herren-Kleider,

schöne, Wäsche, Debedtten,

kaufte Kassa zu höchst. Preis.

Neug. 19, 2

Stummer, Tel. 23381

**Möbel**

gute und einfache Stühle,

komplette Zimmer werd.

bei guter Beschaffung iof.

ernommen. Offerten u.

2. 646 an Tagbl.-Berl.

**Verkaufte**

gebrauchte guthalt.

Wäfel.

zu kaufen gesucht. Off. u.

2. 646 an Tagbl.-Berl.

**Piano**

mit weisse ab-

zugeben. Mtl.

7. A. Off. u. L. 627 T. Veri.

**Unterricht**

**Berlitz**

Methode

ohne Kenntnis von

Fremdsprachen

keine Zukunft!

Mit Kenntnis der

Fremdsprachen

sichere Erfolge!

Fremdsprachen

lernt man schnell

in uns. bekannten

**Sprachenschule**

Wilmstr. 12, Tel. 265 93.

Klavier-Unterricht ert.

**Ingenieurschule Ilmenau**

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissen-

schaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

**Verloren \* Gefunden**

**Notgefihrte**

**Damen-Sandtasche**

mit Reißverschluss. Inhalt

380 M. Geschäftsgelder,

i. Zuge Mainz-Wiesb. ver-

loren. Da Finder gefehen

wurde, wird um sofortige

Rückgabe auf dem Fund-

büro ersucht, andernfalls

Anzeige erfolgt.

Kl. Schm. Kasse entlaufen.

Seelemann,

62 Kirchgasse 62.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Auto-Fahrten**

mit versicherten Wagen,

Personen- u. Lieferwagen

km 25.4, Stunde 3 Mark,

größere Fahrten billiger.

Autoruf 211 27 Kirchg. 50

Tag- und Nachtdienst.

**Autotransporte**

irgendwelcher Art wer-

den bei billiger Be-

rechnung sofort ausgef.

Telephon 24590.

**Vervielfältigungen**

(Abzug je nach Ausf.

u. Aufl. inkl. aller Zu-

taten 1-3 Pf.) sow. alle

Schreibmasch.-Arbeiten

sauber u. rasch durch

Schreibstube Lang

Karlstr. 5 Fernspr. 23061

Durchgehend geöffnet

**Tapezieren Rolle 0.50 M.**

Decken- und Holzwert-

antrieb bei billiger Be-

rechnung. Aufarbeiten v.

Matraken in u. außer d.

Haufe. 3 Teile 6 M. Auf-

frischen v. Ledermöb. i. A.

Off. u. S. 643 Tagbl.-Bl.

Vampenschirme fertigen

und hat in Ausmahl.

Bernstorf, Kirchgasse 23.

**Sneippbad Rheinftr. 105**

Telephon 27990

empfiehlt alle Arten.

Krauterbäder, Packungen,

Güsse, Bestrahlungen usw.

zu mäßigen Preisen.

**Massagen**

Manikur, Pedikur, Bäder.

Anne v. d. Beel, ärztlich

gepr., Kirchgasse 23, 1.

— Sonntags geöffnet. —

**+ Massage +**

für alle Massagen.

Höflich, ärztl. geprüf.

Oranienstr. 58, T. 22782

**+ Neu eröffnet! +**

Körperpflege, Massagen.

Mimi Sarnow, ärztlich

gepr., Friedrichstr. 10, 1.

an der Wilhelmstraße.

**Kuhpflege**

Eleonorenstraße 2, Part.

A. Edert, Masseuse.

**Verchiedenes**

Gr. Haus, Ab. B. 3. Rg.

2. Rg., Mitte, abzug. Off.

u. A. 648 an Tagbl.-Bl.

**Piano**

mit weisse ab-

zugeben. Mtl.

7. A. Off. u. L. 627 T. Veri.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Freitag, den 21. August 1931, 9½ Uhr ver-

steigere ich in Wiesbaden

**Zeuge gesucht.**

Derjenige junge Mann,

der bei dem Veri. Wagen-

Omnibus - Zusammenstoß

Ede Vilsenstr. Bahnhof-

straße, a. 11. 8. 23.10 Uhr,

Auslagen zugunsten des

Verlorenwagens - Führers

machte, wird gebeten, sich

bei der Polizeiwache,

Friedrichstr., zu melden.

**10 RM. monatl.**

fabrikneue

Remington Portable-

Schreibmaschinen

die besten, meistgelaufte

und preiswertesten der

Welt, für Heim, Büro

und Reise. Gef. Anfr.

unter S. 615 Tagbl.-Bl.

**Großes Haus**

3. Rang, 1. Reihe,

Stammreihe B. id. Blag.

abzugeb. Wagner, Volk-

schlagstr. 174.

**Bereins- und**

**Gesellsch.-Sälen**

einige Abende frei.

„Zum Römer“,

S. Gies,

Büdingenstraße 8.

Ausgang:

Wormser Apollonbräu.

**Zurück.**

**Dr. Schlipp**

Augenarzt

Luisenstraße 25.

**Zurück.**

**Dr. Borggreve**

Mainzer Str. 3.

**Heiraten**

Welche edelstehende ver-

mögende Dame mit eig.

Heim o. Besitzum v. 50 b.

65 A. würde durch

**Heirat**

sehr vereinsamen 65jähr.

Witwer, Christ, Haus-

besitzer, rüftig, ehrbarer

Charakter, beglücken? —

Vermögensverhältnisse. Re-

ligion egal, auch Jüdinn.

Körperl. Fehler w. über-

sehen. B. Referenzen. Gef.

Off. u. S. 648 Tagbl.-Bl.

**Israel. Gottesdienst**

Israel. Kultusgemeinde.

Synagoge Nidelsberg.

Freitag, abends 7 Uhr.

Sabbat, morgens 9 Uhr,

nam. 4 Uhr, abends

8.20 Uhr. — Wochentags,

morgens 6.45, abends 7.

**Alt-Isralitische Kultus-**

gemeinde, Friedrichstr. 33

Freitag abend 7.15 Uhr.

Samstag morg. 8.15 Uhr.

Predigt 10 Uhr, Jugend-

gottesdienst 3.15 Uhr,

nam. 4 Uhr, abends

8.20 Uhr. — Wochentags,

morgens 6.45 Uhr, abds.

7.15 Uhr.

Die glückliche Geburt eines gesunden

**Mädels**

zeigen hochehrent an

**Moritz Baum und Frau**

Wellritzstraße 16

z. Z. Rotes Kreuz.

Wiesbaden, den 20. August 1931.

TELEFON: 28361/62 Grabenstr. N° 16.

**Frückel's Fischhallen**

Unsere moderne Kühlanlagen

bieten auch im Sommer Gewähr

für frischeste Ware!

**Blutfrisch in Eis**

heute eingetroffen:

**Kabeljau** ½ Fisch ohne Kopf 35 Pfund

**Seelachs** ½ Fisch ohne Kopf 40 Pfund

**Schellfisch** ½ Fisch ohne Kopf 40 Pfund

**Goldbarsch** ½ Fisch ohne Kopf 40 Pfund

**Fischfilet** rein. Fleisch, bratf. Pfd. 70

**Feinste**

Angelschellfische, Kabeljau, Seehecht,

Heilbutt im Ausschnitt, Steinbutt,

Seezungen, Limandes, Rotzungen,

Schollen, Merlans, Goldbarsch billigst.

Grüne Heringe 30 — Makrelen 40

**Lebende Aale, Schleie,**

**Karpfen, Forellen, Krebse**

Lebendfr. Zander Hechte usw.

**Gebratene Fische**

in unseren Bratereien

Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28

zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne

Pfd. 70 — Portion mit Beilage 50

**Feinste Fettbücklinge** Pfund 50

**Kleier** Geräucherte Schellfische, Seelachs,

Makrelen, Flundern, Lachsheringe,

Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt

**Neue Matjesheringe** St. von 10 an

**Neue Vollheringe** 1-Ltr.-Dose 95

# Industrie und Handel.

## Die Neuordnung für die Abwicklung der Börsengeschäfte.

### Beschiedene Erleichterungen.

Da die Berlin-er Wertpapierbörse im Monat August 1931 noch geschlossen bleibt und der Zeitpunkt ihrer Wiedereröffnung noch nicht feststeht, ist es notwendig, die Behandlung der am 31. August fälligen Termingeschäfte in Wertpapieren und Reichsmarkdarlehen zu regeln. Der Börsenvorstand hat deshalb eine Bekanntmachung erlassen. Der wesentliche Inhalt der darin vorgesehenen Maßnahmen ist folgender:

Alle Mitglieder des Liquidationsvereins sollen sich bis zum 28. August d. J. erklären, ob oder zu welchen Teilen sie ihre Wertpapierabschlüsse zu liefern oder abzunehmen bereit sind. Soweit Ansprüche und Verpflichtungen hiernach am 31. August nicht erfüllt zu werden brauchen, werden die Engagements so behandelt, als ob die Parteien ein Prolongationsgeschäft abgeschlossen hätten. Den hierfür maßgebenden Prolongationskurs wird der Börsenvorstand am 28. August in Anlehnung an die vor Schließung der Börse zuletzt notierten Kurse festsetzen. Auf diese Weise gelangt ein Teil der bisher entstandenen Kursdifferenzen zur Feststellung. Die Differenz zwischen dem Prolongationskurs und dem vereinbarten Kurs ist aber nicht sofort, sondern erst am 7. Börsentage nach Wiedereröffnung der Börse fällig. Der Käufer, der weniger erhält, als er abzunehmen bereit, braucht insoweit keine Zinsen zu entrichten, der Verkäufer, der weniger liefern kann, als er wollte, erhält für diesen Teil seiner Ansprüche Zinsen vergütet. Die Höhe dieser Zinsen wird der Börsenvorstand am 28. August festsetzen. Er wird sie für die einzelnen Papiere so bemessen, daß ein Anreiz zur Erfüllung eines möglichst großen Teiles der Engagements geschaffen wird. Die gleiche Stellung, wie zwischen der Liquidationsklasse und den Mitgliedern des Liquidationsvereins muß auch für das Verhältnis zwischen Bankier und Kunden gelten, da der Bankier die Möglichkeit haben muß, die Hinausschiebung seiner Ansprüche an die Liquidationsklasse gegenüber seiner Kundschaft geltend zu machen. Durch diese Regelung werden Börsenbesucher wie Kundschaft veranlaßt, die von ihnen abgeschlossenen Termingeschäfte im Rahmen des Möglichen abzuwickeln.

Hervorzuheben ist ferner, daß für die auf den 31. August abgeschlossenen Prämien-, Stille- und Nachgeschäfte der Erklärungstag auf den 27. August festgelegt worden ist. Des weiteren ist bestimmt worden, daß am 31. August die fälligen Prämien, die bis zum 31. August entstandenen Report- und Deportzinsen, die bisher entstandenen Zinsen für laufende Börsentermingeschäfte und für Reichsmarkdarlehen zu entrichten sind.

Die Fälligkeit der am 31. August an sich zurückzahlenden Reichsmarkdarlehen muß evtl. hinausgeschoben werden. Zum Schutze des kleineren Geldnehmers ist die Fälligkeit von Darlehen bis zu 100 000 M. auf den 30. September hinausgeschoben worden, während die größeren Darlehen am 10. Werttag nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse, jedoch nicht vor dem 15. September fällig werden. Der Zinssatz für die Zeit nach dem 31. August wird vom Börsenvorstand festgelegt werden. Schließlich ist noch eine Erleichterung für diejenigen vorgesehen, die ihren Verpflichtungen aus den bis zum 11. Mai abgeschlossenen Kallgeschäften nicht bis zum 6. August nachkommen konnten. Um Härten zu vermeiden, hat der Börsenvorstand bestimmt, daß die gestellte Kalltrittsfrist nicht vor dem fünften Tage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse ablaufen. Hierdurch erhält der käumige Teil die Möglichkeit, sich an der Börse die zur Lieferung fehlenden Stücke oder zur Abnahme fehlenden Gelder zu beschaffen.

## Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten für baldige Wiederaufnahme des Börsenhandels.

### Alle Vorbereitungen getroffen.

Die im Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten zusammengeschlossenen Emissions-Institute beschließen sich am Mittwoch in Berlin mit den die Wiederaufnahme des Börsenhandels betreffenden Fragen. Die einstimmige Auffassung ging dahin, daß nach erfolgter Senkung des Lombardfußes und nach Abschluß der Stillhalterhandlungen die notwendigen Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Börsenhandels erfüllt sind. Inzwischen haben die Institute auch Vorbereitungen getroffen, um denjenigen Besitzern ihrer Emissionswerte, die gezwungen sind, ihre Effekten flüssig zu machen, die Aufnahme von Lombardkrediten zu erleichtern. Von der Gründung einer besonderen Lombardkasse wurde abgesehen, da die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten in der Deutschen Landesbankzentrale AG eine Zentrale besitzen. Die Reichsbank hat der Landesbankzentrale ihre Unterstützung bei der Beilegung der öffentlich-rechtlichen Emissionen in Aussicht gestellt. Es ist zu hoffen, daß es durch die Erleichterung des Lombardkredits gelingen wird, das Entlastungsbedürfnis der Effektenbesitzer zu beschleunigen oder doch auf einen größeren Zeitraum zu verschieben, der Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen und hierdurch einem Verfall der Rentenkurse vorzubeugen. Besondere Verhandlungen sind eingeleitet worden, um ein Effektenangebot aus dem Besitz der sozialen Versicherungsträger zu vermeiden. Nachdem sich auch die Kurse der deutschen Auslandsemissionen von ihrem Tiefstand erholt haben, sind die öffentlich-rechtlichen Emissionsinstitute der Ansicht, daß die Wiederaufnahme des Börsenhandels im Interesse der Wirtschaft bald erfolgen sollte.

## Die deutschen Sparkassen in der Krise.

### Rückgang des Einlagenbestandes im Juni. — Die Liquidität der Sparkassen.

Das „Institut für Konjunkturforschung“ stellt in seinem Wochenbericht fest, daß im Monat Juni 1931 zum erstenmal seit der Stabilisierung der Einlagenbestände bei den deutschen Sparkassen absolut zurückgegangen ist. Die Sparkassen hatten im Juni 1931 auf 11 073,6 Mill. M. Der fastenmäßige Überschuß der Auszahlungen über die Einzahlungen betrug sogar 166,8 Mill. M. Im Mai hatte sich eine Zurückhaltung bei den Neueinzahlungen gezeigt; die Auszahlungen waren noch durchaus normal. Im Juni dagegen sanken die Einzahlungen zwar wie alljährlich; sie waren beinahe wieder so hoch wie im Juni 1930, während die Auszahlungen außergewöhnlich stark zunahmen. Die Einleger hoben um 228,6 Mill. M. oder etwa die Hälfte mehr als im Juni 1930 bei den Sparkassen ab.

Der Rückgang der Spareinlagen war in den einzelnen Teilen des Reiches verschieden stark; er war im allgemeinen — ähnlich wie im Mai 1929 und im September/Oktober 1930 — in den Großstädten und in den Industriegebieten bedeutend größer als in den vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten. Den größten Verlust an Einlagen hatte die Sparkasse der Stadt Berlin; ihr Bestand hat sich im Juni um 2,82 Prozent vermindert.

Die Zahlungsnotwendigkeit bei den Sparkassen ist allein durch die ungenügende Zahlungsmittelversorgung der Wirtschaft und durch die Illiquidität der Kreditbanken, insbesondere der Girozentralen, welche die Barreserven der Sparkassen verwalten, herbeigeführt worden. Wäre die Versorgung mit baren Zahlungsmitteln nicht ins Stocken geraten und hätten die Kreditbanken nicht vorübergehend ihre Zahlungen einstellen müssen, so hätten allein der Kassenbestand und die innerhalb 7 Tagen fälligen Bankguthaben der Sparkassen ausgereicht, um rund 550 Mill. M. Einlagen sofort zurückzahlen. Nach einiger Zeit hätten darüber hinaus die Sparkassen noch weitere 1280 Mill. M. befristeter Bankguthaben flüssig machen können, ohne daß es notwendig gewesen wäre, einen einzigen Kredit zu kündigen oder Wertpapiere zu verkaufen oder zu lombardieren. Durch die Reduktionierung ihres Wechselbestandes und durch Lombardierung ihrer Wertpapiere zu nur 60 Prozent des Bilanzwertes hätten sich die Sparkassen sogar noch weitere 1,5 Milliarden M. bäre Mittel beschaffen können.

Angesichts der Maßnahmen, die gegenwärtig und in den kommenden Wochen von den Sparkassen getroffen werden müssen, um ihre Geschäfte reibungslos abzuwickeln, ist es interessant, festzustellen, in welchem Maße die Wirtschaft in den einzelnen Teilen des Deutschen Reiches mit den Sparkassen verflochten ist. Ein Maßstab hierfür ergibt sich, wenn man die Spareinlagen in den einzelnen Gebieten auf die Bevölkerungszahl bezieht. Im Reichsdurchschnitt kamen Mitte 1931 172,2 M. Spareinlagen bei den Sparkassen auf den Kopf der Bevölkerung, inzwischen dürfte sich diese Zahl ziemlich erheblich vermindert haben. Die Proportionalität im übrigen kein Gradmesser für die Sparsamkeit in den einzelnen Teilen des Reiches, weil die Sparkassen als Sammelboden der Sparkassisten nicht überall die gleiche Bedeutung haben.

## Der Geschäftsverlauf bei den Brauereien.

### Die Folgen der Biersteuerverhöhung. — Erheblicher Rückgang des Bierausstoßes.

Nachdem im Vorjahre die Reichsbiersteuer um rund 50 Prozent erhöht wurde und im Laufe der letzten Monate auf Grund der Notverordnungen vom 26. Juli und 1. Dezember 1930 in der Mehrzahl der Gemeinden die Gemeindebiersteuer verdreifacht bis vervielfacht worden ist, zeigt nunmehr der neueste amtliche Ausweis über die Biererzeugung im zweiten Kalenderquartal 1931, wie verheerend die Folgen dieser Steuerüberhebungen für die Brauindustrie des gesamten Reiches sind. Nach einem Bericht des Deutschen Brauer-Bundes (E. B.) hat der Bierausstoß seit Beginn des Jahres 1929 folgende Entwicklung genommen:

| in Hektolitern | 1929       | 1930       | 1931       | 1931 weniger<br>als 1930 |
|----------------|------------|------------|------------|--------------------------|
| Jan.—März      | 10 921 098 | 11 904 199 | 9 011 630  | — 24,3 %                 |
| April—Juni     | 15 318 913 | 14 695 780 | 11 945 224 | — 18,7 %                 |
| Juli—Sept.     | 17 780 349 | 14 021 559 |            |                          |
| Okt.—Dez.      | 13 074 271 | 10 757 299 |            |                          |

Wenn es zunächst ausfallen könnte, als wenn der Abjahrungsgang im zweiten Kalendervierteljahr 1931 gegenüber dem Vorjahr geringer war als im ersten Quartal, so ist zu bedenken, daß das erste und zweite Kalendervierteljahr 1930 als Vergleichszeiträume nicht gleichwertig sind. Vielmehr hat sich im zweiten Kalendervierteljahr 1930 bereits die am 1. Mai in Kraft getretene Reichsbiersteuererhöhung um 50 Prozent ausgewirkt, so daß schon damals gegenüber der Zeit April bis Juni 1929 ein starker Rückgang eingetreten ist. Man wird also die gegenwärtige Entwicklung besser mit dem Jahr 1929 als mit dem Jahr 1930 vergleichen. Dann zeigt sich im Jahre 1931 gegenüber dem eben genannten Jahr 1929 im ersten Vierteljahr ein Rückgang von 17,5 Proz., im zweiten Vierteljahr bereits ein solcher von 22,1 Prozent. Diese abwärtsführende Entwicklung hält auch in der Gegenwart an, und selbst die günstige Bitterung des Juli hat keinerlei Erleichterungen gebracht.

Am schwersten betroffen von dem allgemeinen Rückgang des Bierabfahres sind die Gebiete mit starkem Wein- und Mostkonsum. Hier sind namentlich die Landesfinanzamtsbezirke Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt zu nennen. Obgleich der Bierabfahrs in diesen Gebieten bereits im vergangenen Kalenderjahr nur noch eine Höhe von wenig mehr als 50 Prozent der zu vergleichenden Vorkriegsgrößen auswies, während im Durchschnitt des gesamten Reichesgebietes 73 Prozent des Vorkriegsabfahres festgestellt wurden, ist auch in diesen Gebieten im ersten Halbjahr 1931 ein weiterer scharfer Rückgang beobachtet worden. Da die Ernteausichten für Wein und Obst in Süddeutschland ungewöhnlich gute sind, ist zu befürchten, daß der Bierabfahrs unter dem Druck der steuerfreien Konkurrenz von Wein und Most noch weiter zum Erliegen kommen wird.

Besonders bemerkenswert ist, daß diese ganze Entwicklung durch steuerliche Maßnahmen hervorgerufen worden ist, die auf der anderen Seite den öffentlichen Haushalten kaum Mehreinnahmen gebracht haben. Während das Mehrkommen an Reichsbiersteuer auf Grund der rund 50prozentigen Erhöhung auf mehr als 35 Prozent der bis dahin bestehenden Einnahmen aus dieser Steuer geschätzt wurde, sind in Wirklichkeit in den ersten 12 Monaten, die auf das Inkrafttreten der Biersteuerverhöhung folgten, aus dieser Quelle bei der Reichskasse nur 12,2 Prozent mehr eingegangen als im Vorjahr. Hält man diesem Ergebnis die Rückgänge für die sämtlichen Brauereien und für die gesamte Volkswirtschaft gegenüber, sowie ferner die aus diesen Rückschlägen entspringenden Einbußen an Aufkommen aus allgemeinen Steuern, so wird man erneut feststellen müssen, daß es sich bei den Erhöhungen der Reichs- sowie der Gemeindebiersteuer um völlig gescheiterte Experimente gehandelt hat, deren baldige Rückgängigmachung nicht zuletzt aus dem Interesse einer Stabilisierung der Reichsfinanzen liegt.

In diesem Zusammenhang muß ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß der oft gehörte Einwand, der außergewöhnliche Rückgang des Bierabfahres sei in erster Linie auf die allgemeine Wirtschaftslage und das große Ausmaß der Arbeitslosigkeit zurückzuführen, in keiner Weise haltbar ist. Nicht allein übertrifft die Abwärtsbewegung des Bierabfahres den Abfahrsrückgang in anderen Artikeln des Einzelhandels um mehr als das Doppelte, vielmehr hat sich auch gerade das Bier als besonders konjunkturrempfindlich erwiesen. Dagegen kann man in der Kurve der Abfahrsentwicklung der Brauereien während der ganzen Nachkriegszeit auf das genaueste die sofortige Reaktion auf jede Er-

höhung, sowohl der Reichs- als auch der Gemeindebiersteuer, ablesen. Auch die gegenwärtige Entwicklungsbahn beweist, daß ganz erheblich mehr als die Hälfte des Abfahrsrückganges allein auf die verfehlten Steuermassnahmen zurückzuführen ist.

## Zwischen den Börsen.

Berlin, 20. August. (Eig. Drahtmeldung). Es war notwendig, daß es der Berliner Börsenvorstand in seinen gestrigen veröffentlichten Richtlinien für die Ultimoprolongation und für den Abbau der Terminengagements nicht allen interessierten Kreisen recht machen konnte. Obwohl man versucht in jeder Beziehung einen Mittelweg zu finden, wird man bei genauer Durchsicht der einzelnen Bestimmungen zugeben müssen, daß in dieser Bekanntmachung noch verschiedene Punkte Anlaß zu Differenzen geben könnten und einen Unsicherheitsfaktor bilden. Das Recht neue Einschüsse, wenn auch in sehr milder Form, zu verlangen, ist eine Forderung, die für manche Börsianer, sei es Privatbankier oder Makler, unerfüllbar sein dürfte. Selbst die Festlegung der Liquidation am 28. August kann zu Besorgnis Anlaß geben. Die Meldepflicht als solche wird begrüßt, doch scheint man in Börsenvorstandskreisen den Prozentsatz derjenigen, die von dem Abwicklungsrecht ihrer Engagements Gebrauch machen werden, zu überschätzen. Babel wird heute wieder ruhiger beurteilt. Man glaubt, daß in den nächsten 6 Monaten sich neue Verhandlungsmöglichkeiten ergeben.

## Weinbau und Weinhandel.

!! Aus dem Rheingau, 19. August. Die Trauben sind allenthalben in das Stadium der Reife eingetreten und haben damit einen gewissen Vorprung gegenüber sonstigen Jahren erlangt, was auf die außerordentlich günstige Witterung während der letzten Wochen zurückzuführen ist. Auch an der nötigen Bodenfeuchtigkeit mangelt es den Reben in Folge der verschiedenen ausgiebigen Niederschläge nicht, so daß die gedeihliche Entwicklung der Trauben in keiner Weise gehemmt ist. Bis jetzt hat das kühle, regnerische Wetter in den letzten acht Tagen noch keine besonderen Nachteile gebracht, es wäre jedoch an der Zeit, wenn sich hochsommerliche Wärme einstellen würde, damit der begonnene Reifeprozess seinen ungehinderten Fortgang nehmen kann. In der Bekämpfung der verschiedenen Krankheiten der Reben haben die Winzer diesmal ihre volle Schuldigkeit getan und deren angestrebten Arbeiten ist es auch gelungen, Reben und Trauben bis auf wenige Ausnahmen gesund zu erhalten. Infolge der fortgeschrittenen Reife der Trauben wurden die Reblausbekämpfungsarbeiten diesmal früher als sonst und zwar schon mit dem 15. August allgemein eingeleitet. Da der allgemeine Weinbergschluß bald zu erwarten steht, sind die Winzer in einzelnen Gemeinden bereits aufgefordert worden, die Wege instand zu setzen und die Urgräben zu reinigen. Geschäftlich ist es vollkommen ruhig. Die Abfahrtsfrise charakterisiert sich deutlich in den zahlreichen „Straußwirtschaften“, die in allen Orten in großer Zahl anzutreffen sind.

## Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 20. August. Drahtliche Auszahlungen für:

|                                         | 18. August 1931 | 19. August 1931 |        |        |
|-----------------------------------------|-----------------|-----------------|--------|--------|
|                                         | Geld            | Brief           | Geld   | Brief  |
| Buenos Aires . . . . . 1 Pes            | 1.31            | 1.29            | 1.19   | 1.20   |
| Canada . . . . . 1 Canad. Doll.         | 4.19            | 4.20            | 4.19   | 4.20   |
| Japan . . . . . 1 Yen                   | 2.08            | 2.09            | 2.07   | 2.08   |
| Kairo . . . . . 1 Egypt. £              | 20.95           | 20.99           | 20.95  | 24.99  |
| Konstantinopel . . . . . 1 türk. £      | 20.45           | 20.40           | 20.45  | 20.40  |
| London . . . . . 1 £ Sterl.             | 4.20            | 4.21            | 4.20   | 4.21   |
| New York . . . . . 1 Doll.              | 0.26            | 0.27            | 0.26   | 0.26   |
| Rio de Janeiro . . . . . 1 Milr.        | 1.94            | 1.95            | 1.89   | 1.90   |
| Uruguay . . . . . 1 Gold. Pes.          | 169.78          | 170.12          | 169.78 | 170.12 |
| Holland . . . . . 100 Gulden            | 5.45            | 5.46            | 5.45   | 5.46   |
| Athen . . . . . 100 Drachmen            | 58.92           | 58.74           | 58.62  | 58.74  |
| Belgien . . . . . 100 Belga             | 2.51            | 2.52            | 2.51   | 2.52   |
| Bukarest . . . . . 100 Lei              | 73.43           | 73.57           | 73.43  | 73.57  |
| Budapest . . . . . 100 Pengö            | 81.67           | 81.83           | 81.67  | 81.83  |
| Danzig . . . . . 100 Gulden             | 10.58           | 10.60           | 10.58  | 10.60  |
| Finnland . . . . . 100 finn. M.         | 22.05           | 22.09           | 22.05  | 22.09  |
| Italien . . . . . 100 Lire              | 7.42            | 7.43            | 7.42   | 7.43   |
| Belgrad . . . . . 100 Dinar             | 112.49          | 112.71          | 112.49 | 112.71 |
| Dänemark . . . . . 100 Kron.            | 18.53           | 18.57           | 18.53  | 18.59  |
| Lissabon . . . . . 100 Escudo           | 112.49          | 112.71          | 112.49 | 112.71 |
| Norwegen . . . . . 100 Kron.            | 16.49           | 16.53           | 16.49  | 16.53  |
| Paris . . . . . 100 Fr.                 | 12.47           | 12.49           | 12.47  | 12.49  |
| Prag . . . . . 100 Kron.                | 92.21           | 92.39           | 92.21  | 92.39  |
| Reykjavik . . . . . 100 isländ. Kr.     | 81.22           | 81.38           | 81.22  | 81.38  |
| Riga . . . . . 100 Latts                | 81.92           | 82.08           | 81.92  | 81.98  |
| Schweiz . . . . . 100 Fr.               | 3.05            | 3.06            | 3.05   | 3.06   |
| Sofia . . . . . 100 Leva                | 36.06           | 36.14           | 36.71  | 36.78  |
| Spanien . . . . . 100 Pes.              | 112.54          | 112.76          | 112.54 | 112.76 |
| Schweden . . . . . 100 Kron.            | 112.24          | 112.46          | 112.29 | 112.51 |
| Tallinn (Estl.) . . . . . 100 estn. Kr. | 59.17           | 59.29           | 59.19  | 59.31  |
| Wien . . . . . 100 Schilling            |                 |                 |        |        |

\* Inkrafttreten des Internationalen Zink-Kartells. Der am 1. Juli 1931 in Ostende abgeschlossene Vertrag des Internationalen Zinkkartells ist am 1. August in Kraft getreten. Alle Mitglieder des Kartells haben den Vertrag ratifiziert. Dieses Ereignis wurde in der Sitzung des Internationalen Zink-Kartells in Paris festgestellt. Ziel der Vereinigung ist, nicht nur die Lagerbestände allmählich abzubauen, sondern auch die Produktion gemäß den Bedürfnissen des Verbrauchs zu regeln. Die Produktionskapazität des Kartells beträgt gegenwärtig 1 123 000 Tonnen pro Jahr, was 97 % der Produktionskapazität der europäischen und außereuropäischen Produzenten ausschließlich derjenigen in den Vereinigten Staaten darstellt. Die Lagerbestände in den Mitglied-Ländern betrugen am 1. Juni d. J. 228 000 Tonnen, am 1. Juli 216 000 Tonnen und am 1. August 208 000 Tonnen.

\* Die neuen Stidstoffpreise. Wie das Stidstoffindikat mitteilt, hat sich die deutsche Stidstoffindustrie entschlossen, für das Düngejahr 1931/32 die Preise für ihre Erzeugnisse zu senken, und zwar besonders erheblich für diejenigen, die den Hauptanteil am deutschen Verbrauch ausmachen. Maßgebend für diesen Entschluß war die Rücksicht auf die ernste Lage der deutschen Landwirtschaft sowie die Hoffnung, daß durch eine erneute Preislenkung der Verbrauch und damit auch die Erzeugung wieder gesteigert und Arbeiterentlassungen vermieden werden können. Die neuen Preise konnten selbstverständlich nicht auf den Stand gesenkt werden, der sich in den offenen Exportmärkten als Folge eines wilden Konkurrenzkampfes zeitweilig darbot. Sie sind aber für den Landwirt noch teilschärfer als in irgend einem Lande, dessen Heimatmarkt gestützt ist. Die Preise sind gesenkt je Kilogramm Stidstoff um 2-6 Pfg. und für Nitrophoska um 25 Pfg. je 100 Kilogramm Ware.

\* Chemische Fabrik Ch. Böhringer AG., Nieder-Ingelheim. Die Chemische Fabrik Ch. Böhringer AG. in Nieder-Ingelheim hatte vor einigen Jahren einen Teil ihres Betriebes nach Hamburg verlegt. Sie wird jedoch diesen Teil ab 1. September auflösen und dementsprechend ihren Nieder-Ingelheimer Hauptbetrieb vergrößern.